

3.09

Das Geschäftsreisemagazin von Carlson Wagonlit Travel Deutschland und Österreich

CWT connect

magazine

Die Ostküste der USA

Auswandererziel und Wiege der
Unabhängigkeit

Durchblick im Dickicht

CWT-Studie beleuchtet Hotelmarkt

Carlson
Wagonlit
Travel





edito

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wir haben die Kraft, die Welt neu zu beginnen.“

Dieser Satz von Thomas Paine, einem der Unterzeichner der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, beschreibt die positive Energie, die bezeichnend ist für die USA. Paine wird 1737 in England geboren, dort eckt er mit seinem freiheitlichen Denken an. Während er mit dem Gedanken spielt, in Amerika sein Glück zu versuchen, lernt er in London Benjamin Franklin kennen. Mit dessen Empfehlung wagt er es: 1774 trifft Paine in Philadelphia ein. 1776 erscheint seine Schrift Common Sense, sie wird zu einem wahren Bestseller. Es sei die Aufgabe der Vereinigten Staaten von Amerika, die Unabhängigkeit zu erringen und ein neues, demokratisches Regierungssystem einzuführen, das sich auf die Prinzipien der Menschenrechte gründe. In einem Punkt ist Paine seiner Zeit besonders weit voraus – nicht nur die Männer, auch die Frauen sollen die eigene Zukunft, ihr Schicksal bestimmen können. Das taten im 19. und 20. Jahrhundert viele, die ihre Heimat mit Ziel USA verließen. Ab Seite 14 erfahren Sie mehr über die Schicksale von Auswanderern.

Wow! Das ist für mich Amerika: Visionen werden einfach umgesetzt. William Boeing, Warren Buffett, Andrew Carnegie, Walt Disney, Thomas Alva Edison, Henry Ford, Bill Gates, Steve Jobs, John D. Rockefeller: Amerikanische Unternehmer sind Macher. Und mit ihren Innovationen haben sie globale Erfolgsgeschichten geschrieben: Levi Strauss mit seinen Jeans, Ruth Handler mit der Barbie-Puppe, Sam Walton mit den Wal-Mart-Geschäften, Ray Kroc mit den McDonalds-Restaurants. Amerikanische Eliteuniversitäten (S. 20) zeigen, dass hochklassige Ausbildung auf kommerziellem Erfolg basiert. Und auch die CWT-Erfolgsgeschichte hat ihre globale Zentrale in den USA: Auf Seite 33 lernen Sie das Headquarter von CWT in Minneapolis kennen.

Und jetzt? Hat die Krise das Ende solcher amerikanischen Träume besiegelt? Der letzte G8-Gipfel hat gezeigt, dass gerade ein nachhaltiger Umbruch stattfindet. Die Zukunft unserer multipolaren Welt ist unsicher. Aber Amerika kann sich mit rätselhafter Schnelligkeit verwandeln. Anne-Marie Slaughter, die Leiterin des Planungsstabes im State Department, hat die neuen Ziele der Vereinigten Staaten bereits skizziert: „In einer vernetzten Welt haben die USA das Potenzial, das am meisten vernetzte Land zu sein.“

Und so wünsche ich Ihnen, dass Sie das Jahr 2009 mit viel „Yes we can!“-Spirit und bester Unterstützung durch CWT erfolgreich meistern.

Ihre

Martina Egger

Vice President Strategic Sales & Program Management, Marketing
Central & Eastern Europe

Titelfoto:

Die Freiheitsstatue im Hafen von New York, Symbol für Auswandererhoffnung und Unabhängigkeit

Foto rechts:

Dünenwunderland am Cape Cod National Seashore

inhalt



CWT informiert

Durchblick: CWT-Studie beleuchtet Hotelmarkt	04
Reisendenfeedback: Jetzt kommen Sie zu Wort	05
Neue USA-Einreisebestimmung: Auf Nummer sicher	06

CWT meetings & events

Green Meetings: Umweltschutz zahlt sich aus	07
---	----

nachgefragt

Exklusives Reiseerlebnis: British Airways	09
---	----

wortmeldung

Eine für alle: ACTE	10
---------------------	----

zimmer mit aussicht

Elegantes Schmuckstück: NH Abascal in Madrid	12
--	----

destination

Der Traum vom Auswandern in die Neue Welt	14
Wiege der USA: Ostküste	16
Bilderbuchferien in Massachusetts	17
Super acht: Die Universitäten der Ivy League	20

destination

Cool bleiben: Dos und Don'ts an der Ostküste	21
Praktische Infos USA Ostküste	23
Neuenglands Küche: Ursprung des Melting Pot	24
Ostküsten-Tipps von Sandra Borgert	26

kaleidoskop

Auszeit: Raus aus dem Hamsterrad!	27
Reisebegleiter: Praktisches für unterwegs	28
Auswandern, nein danke?	29

ein stück himmel

Czech Airlines: Traditionsreich und modern	31
--	----

CWT im fokus

Kopf und Herz: CWT-Zentrale in Nordamerika	33
Vorschau und Impressum	34

CWT gewinnspiel

Gemeinsam gewinnen: AIR FRANCE KLM und DELTA	35
---	----

Durchblick im Dickicht

CWT-Studie beleuchtet Hotelmarkt

Das ist der Hotelmarkt: eine Vielzahl von Anbietern und uneinheitliche Qualitätsstandards, komplexe Preismodelle und ein fragmentierter Vertrieb. Die Rahmenbedingungen für Einkaufsverhandlungen variieren nicht nur von Land zu Land, sondern häufig auch von Stadt zu Stadt. Der Hotelmarkt ist also schwer durchschaubar, bietet aber gleichzeitig deutliches Einsparpotenzial. CWT lichtet den Dschungel mit seiner neuesten Studie.

In seiner umfangreichen Studie *Raum für Einsparungen – Hotelausgaben optimieren* hat das CWT Travel Management Institute (TMI) nun aufschlussreiche Erkenntnisse gewonnen. Die gute Nachricht: Wenn Unternehmen sieben einfache Schritte befolgen, können sie ihre gesamten Hotelkosten um bis zu 21 Prozent senken. Die Studie ermittelte, dass Hotelausgaben oft unterschätzt werden, obwohl sie durchschnittlich fast 40 Prozent des Gesamtreisebudgets ausmachen. In Fallstudien fand CWT heraus, dass Unternehmen bis zu 46 Prozent ihres Geschäftsreiseetats für Hotels ausgeben – fast so viel wie für Flüge. Travel Manager schätzten in der Befragung diesen Posten deutlich niedriger ein: mit durchschnittlich 28 Prozent.

21 Prozent Einsparungen möglich

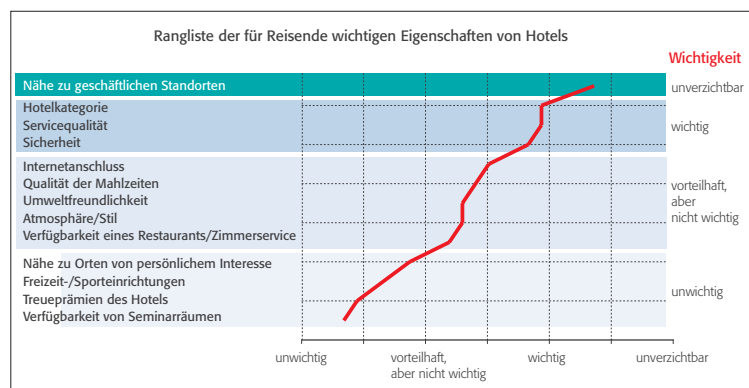
Durch die Umsetzung von Best Practices bei der Steuerung von Hotelausgaben können Unternehmen diese um bis zu 21 Prozent senken. Das Sparpotenzial steckt in vier Bereichen: **1. Einhaltung der Hotelrichtlinie:** Nutzen die Reisenden bevorzugte Hotels und Buchungskanäle, bringt das bis zu neun Prozent Einsparung. **2. Hotelprogramm:** Geben Unternehmen niedrigere Kategorien und Vorausbuchungsfristen vor und begrenzen sie die Ausgaben pro Stadt, können sie weitere acht Prozent einsparen. **3. Verhandlungen:** Bessere Verhandlungen mit Hotels und Ketten sowie die Konsolidierung des Programms bringen zusätzlich sechs Prozent Kostensenkung. **4. Leistungsmessung:** Überprüfen Unternehmen die Performance ihres Hotelprogramms regelmäßig und stellen sie sicher, dass alle Raten korrekt in globale Reservierungssysteme geladen werden, sparen sie ein Prozent. Diese Zahlen berücksichtigen eine Überschneidung von drei Prozent, wenn gleichzeitig in verschiedenen Bereichen optimiert wird.

Sieben Schritte zum Erfolg

Unternehmen können ihre Hotelausgaben in sieben Schritten optimieren:

1. Daten konsolidieren
2. Bedürfnisse und Verhalten der Reisenden verstehen
3. Eine effektive Hotelrichtlinie entwickeln
4. Hotelprogramm optimieren
5. Effektiv verhandeln
6. Einhaltung der Reiserichtlinien erhöhen
7. Leistung messen

Außerdem widerlegt die Untersuchung einige Mythen, die sich im Zusammenhang mit Hotelausgaben hartnäckig halten: z. B., dass Reisenden eine höhere Kategorie wichtiger wäre als praktische Aspekte (etwa die Nähe des Hotels zum Ort des Geschäftstermins). Oder dass sie hauptsächlich wegen ihrer persönlichen Präferenzen für bestimmte Hotels gegen die Reiserichtlinien verstießen. In der Tat ist die räumliche Nähe zum Ort ihres Geschäftstermins die für Geschäftsreisende wichtigste Eigenschaft von Hotels (siehe Abbildung).



Rangliste der für Reisende wichtigen Eigenschaften von Hotels

Für die Studie wurden über 100 Travel Manager und mehr als 5.000 Reisende befragt. Außerdem führte CWT Interviews mit Verantwortlichen aus der Reisebranche und Profis im Travel Management. Zusätzlich nahm das TMI Transaktions- und Kreditkartendaten genau unter die Lupe.

Die komplette Studie können Sie kostenlos auf www.carlsonwagonlit.de und www.carlsonwagonlit.at unter *News & Media* und dort unter *CWT Studien & White Paper* auf Englisch lesen bzw. herunterladen.

SIE HABEN DIE PLÄNE. WIR HABEN DIE AUTOS.

Jetzt kommen Sie zu Wort!

Systematisches Reisendenfeedback

„Zuhören können ist der halbe Erfolg“, sagte der 30. Präsident der USA, Calvin Coolidge, der von 1923 bis 1929 regierte und sich durch einen bedächtigen Politikstil auszeichnete. Mit dem neuen Umfragetool *CWT Listens* setzt CWT auf die Tugend des Zuhörens: Reisende, die selbst gebucht haben, und Buchende können damit in einer kurzen Befragung eine zuvor getätigte Buchung bewerten.

CWT Listens ist eine Umfrage von 1,5 Minuten Dauer, in der CWT die Zufriedenheit mit dem Buchungsprozess ermittelt. Dazu wählt *CWT Listens* per Zufalls-generator aus allen getätigten Transaktionen der Unternehmen, die ihre Zustimmung erteilt haben, einen Reisenden aus und verschickt innerhalb einer Woche nach der Buchung eine personalisierte E-Mail mit dem Link zur Online-Umfrage.

Fragen und Bewerten

Auf einer Skala von 1 bis 10 können die Befragten drei Bereiche des Buchungsprozesses bewerten: 1. Leistung des CWT-Reiseberaters (Freundlichkeit, Kompetenz usw.) 2. Leistungsfähigkeit des Online-Buchungssystems (z. B. Navigation, Schnelligkeit, Qualität der Information) 3. Nutzen der zur Verfügung gestellten Dokumente (Reiseplan, elektronisches Ticket, elektronische Rechnung etc.). Freitextantworten sind ebenfalls möglich – etwa, um niedrige Bewertungen zu erläutern. Eine „Nicht kontaktieren“-Regel stellt sicher, dass eine Einladung zur Umfrage nicht häufiger als alle 180 Tage an den gleichen Reisenden verschickt wird, und es steht eine Abmeldeoption zur Verfügung.

Zuhören und Reagieren

CWT Listens ist Teil des Qualitätsmanagementprozesses Six Sigma bei CWT. So ist es eng in ein strukturiertes Beschwerdemanagement zum Erarbeiten von Lösungen eingebunden: Bei niedrigen Bewertungen ermittelt ein CWT-Team den Kunden und den Servicebereich und leitet das Feedback aus *CWT Listens* zusammen mit einem Bericht an die involvierten Abteilungen. Auch der Reisende selbst wird gegebenenfalls kontaktiert, um die Hintergründe für die niedrige Bewertung besser zu erfassen. So entsteht ein Kreislauf aus korrigierenden Maßnahmen.

Besonderheiten und Auswertungen

Standen bisher bei Kundenbefragungen von CWT die Travel Manager im Fokus, kommen nun die selbst buchenden Reisenden und die Buchenden zu Wort – die Personen also, die mit den Produkten und

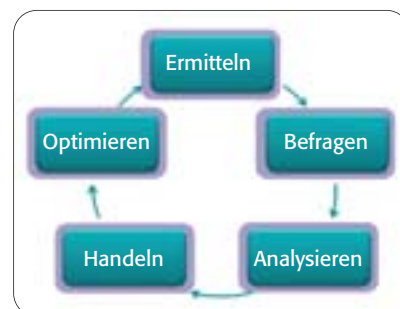
Dienstleistungen von CWT am direktesten in Berührung kommen. Durch die zeitnahe Befragung ist das Feedback unmittelbar und authentisch. Die CWT-Kundenbetreuer erhalten aus *CWT Listens* ein detailliertes Reporting mit Filtermöglichkeiten (z. B. nach Land oder Unternehmensbereich) und können dies in Review Meetings mit dem jeweiligen Unternehmen erörtern. Der weltweite Einsatz und aussagekräftige länderübergreifende Vergleiche sind ebenfalls möglich, da *CWT Listens* global standardisiert und in 12 Sprachen verfügbar ist.

Ergebnisse und Vorteile

Seit Beginn der Befragungen Ende Januar 2009 ist die Rücklaufquote mit bis zu 35 Prozent erfreulich hoch, sodass die Ergebnisse als aussagekräftig bewertet werden können. Für Unternehmen erhöht sich die Transparenz der CWT-Dienstleistung, und sie erhalten Trendmeldungen darüber, wie ihre Mitarbeiter mit den Vorgaben der eigenen Reiserichtlinie zurechtkommen. Der Service und damit die Reisendenzufriedenheit können systematisch verbessert werden. Durch die zeitnahe Benachrichtigung bei Leistungsproblemen kann CWT auf Anforderungen der Reisenden proaktiv reagieren und Lösungen finden.

Bislang ist das Zuhören für CWT sehr erfreulich: Bei rund 7.300 ausgewerteten Rückmeldungen für CWT Deutschland und Österreich seit Beginn des Jahres 2009 gab es weniger als 0,4 Prozent niedrige Bewertungen.

Weitere Informationen zur Teilnahme an *CWT Listens* gibt Ihnen gern Ihr CWT-Kundenbetreuer.



Kreislauf zur stetigen Verbesserung von Service und Firmenreiseprogramm



Europcar

Auf Nummer sicher

Neue Einreisebestimmung für die USA

Die Einreise in die USA unterliegt seit den Anschlägen vom 11. September 2001 strengen Sicherheitsverfahren, die über die Jahre ausgeweitet wurden: APIS beispielsweise (Advance Passenger Information System; Übermittlung der Passagier-Daten durch die Fluggesellschaften) gibt es schon seit Ende 2005. Maschinenlesbare Reisepässe sind ebenfalls seit 2005 vorgeschrieben. Neu seit Januar 2009 ist die Online-Registrierung via ESTA.

Das webbasierte System ESTA (Electronic System for Travel Authorization) ist seit dem 12. Januar 2009 in Kraft. Es betrifft USA-Besucher aus den 27 Ländern, die am Visa Waiver Program (VWP) teilnehmen, unter anderem auch Deutschland. Bürger dieser Länder benötigen für die Einreise in die Vereinigten Staaten kein Visum, müssen nun jedoch mindestens 72 Stunden vor Abflug mit ihren persönlichen Daten und den Reisedaten online eine Reisegenehmigung beantragen. Es wird geprüft, ob der Besucher tatsächlich zur Einreise berechtigt ist und ob diese Reise eine

strafverfolgungs- oder eine sicherheitstechnische Gefahr darstellt.

Wichtig: Antrag rechtzeitig stellen

Auf der ESTA-Homepage <https://esta.cbp.dhs.gov> gibt es das Formular auch auf Deutsch. Die Angaben, die die Reisenden dort machen müssen, entsprechen denen des Formulars I-94W, das Passagiere bislang bei Einreisen in die USA im Flugzeug ausgefüllt haben. In den meisten Fällen stellt das ESTA-System nahezu sofort fest, ob die Einreise möglich ist. Wichtig ist es, den Antrag rechtzeitig vor der ersten Einreise in die USA zu stellen. Wurde er erst einmal genehmigt, ist er in der Regel für zwei Jahre und mehrere Einreisen in die USA gültig. Übrigens: Die Registrierungspflicht betrifft auch Kinder!

Weitere Informationen bekommen Sie auf www.dhs.gov oder auf unserer Website www.carlsonwagonlit.de unter *CWT informiert*. Auch Ihr CWT-Betreuer beantwortet gern Ihre Fragen.



Kanadas beste Skigebiete sind nur einen Nonstop-Flug entfernt!

Mit AIR CANADA in den Winterurlaub nach Kanada und in die USA.
Zurücklehnen – entspannen – genießen ... und dann ab auf die Piste!

Green Meetings

Umweltbewusstsein bei Veranstaltungen zahlt sich aus

Zwar beeinflusst derzeit vor allem die Wirtschaftskrise den Veranstaltungsmarkt, doch Umweltbewusstsein bei Meetings und Events kann sich in doppelter Hinsicht lohnen: Es schont die Umwelt und senkt Kosten. Das „Meeting- & EventBarometer 2009“ des Europäischen Instituts für Tagungswirtschaft bescheinigt diesem Bereich Bedeutung. Und auch CWT hilft seinen Kunden bei der Umsetzung umweltrelevanter Ziele bei Meetings und Events.

Die Studie hat den Meeting- und Eventmarkt in Deutschland zum dritten Mal untersucht. Ein Teil der befragten Experten warnt zwar vor dem Rückgang von Veranstaltungen, ein ebenso großer Anteil sieht jedoch auch positive Konsequenzen für den Markt: Er werde bereinigt, Kreativität und Qualität seien wieder gefragt, und die Beziehungen zwischen Anbietern (von Tagungstätten und den dazugehörigen Dienstleistungen) und Veranstaltern (Unternehmen, die Events durchführen) würden immer wichtiger. Einige Themen gewinnen wieder an Bedeutung, darunter Rentabilität und CSR (Corporate Social Responsibility).

Bedeutung des Umweltschutzes

Die Bedeutung von CSR und insbesondere die Berücksichtigung ökologischer Kriterien ist für 15 Prozent der veranstaltenden Unternehmen ein wichtiges Kriterium für die Auswahl einer Veranstaltungsstätte, für knapp 40 Prozent beeinflusst es die Auswahl immerhin geringfügig. Ähnlich sieht es bei der Gewichtung von Klimaschutzziele aus: Knapp 60 Prozent der Unternehmen beantworteten die Frage „Wie wichtig sind die Klimaschutzziele der Bundesregierung bzw. der EU in Ihrem Hause?“ mit „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Die Studie hat ermittelt, dass Deutschland beim Umweltschutz in der internationalen Wahrnehmung eine Vorreiterrolle innehat.

CSR-Angebot von CWT

Im Moment ist wohl die wirtschaftliche Situation und mit ihr die Notwendigkeit zur Kostensenkung das dominierende Thema – doch gerade durch umweltfreundliche Maßnahmen können gleichzeitig Kosten reduziert werden. Da CSR fest in der CWT-Firmenkultur verankert ist, arbeitet CWT derzeit auf globaler Ebene an Lösungen zur Unterstützung seiner Kunden bei der Etablierung eines nachhaltigen Firmenreiseprogramms im Bereich Meetings und Events. Der CWT CO₂-Rechner zur Ermittlung des CO₂-Ausstoßes bei Flugreisen wird bereits erfolgreich von Kunden im Geschäftsreise-

bereich genutzt. Und natürlich kann dieser auch bei Veranstaltungen eingesetzt werden. Zusätzlich wird auf globaler Ebene der *CWT Green Meetings Calculator* entwickelt. Er wird Kunden dabei unterstützen, die Auswirkungen von Meetings optimal einschätzen zu können – und dies in den Bereichen Meetinglocation, Logistik, Kommunikationsmaßnahmen, Anreise und Verpflegung. Der *CWT Green Meetings Calculator* trägt die einzelnen Emissionskomponenten zusammen, sodass Kunden einen Überblick über den gesamten CO₂-Ausstoß pro Event erhalten.



Umweltfreundliche Meetings haben mehrfachen Nutzen

Mithilfe des *CWT Green Meetings Calculators* können sie so bereits bei der Planung ermitteln, welche Meeting-Komponenten den geringeren Ausstoß verursachen und entsprechend entscheiden.

Klimaneutrales Handeln lohnt sich

Im nächsten Schritt kann das Unternehmen entscheiden, ob es „klimaneutral“ handeln möchte, indem es die ermittelten CO₂-Werte in seine Gesamtbilanz einfließen lässt. Diese kann es durch Neutralisierungsmaßnahmen ausgleichen oder von vornherein klimafreundliche Faktoren bei der Veranstaltung berücksichtigen. Positiver Effekt hierbei ist, dass Unternehmen durch umweltfreundliche Maßnahmen auch noch Kosten senken können. Möglichkeiten sind etwa: Anreise per Bahn oder Busshuttle für die gesamte Gruppe, Auswahl klimafreundlicher und/oder zertifizierter Hotels, sinnvolle Planung der Eventlocation (keine unnötigen Anreisen), Verpflegung durch Dienstleister aus der jeweiligen Region.

Bei Fragen zur Integration von CSR-Aspekten in Ihre Veranstaltungsaktivitäten beraten wir Sie gern:

CWT Meetings & Events Berlin

Tel.: +49 (0) 30 246590 60

events.berlin@carlsonwagonlit.de

CWT Meetings & Events Frankfurt

Tel.: +49 (0) 69 15321 9655

events.frankfurt@carlsonwagonlit.de

CWT Meetings & Events München

Tel.: +49 (0) 89 48057 740

events.muenchen@carlsonwagonlit.de



WILLKOMMEN IN IHREM CLUB



ONLINE SERVICES

Bequem einchecken von zu Hause, Sitzplatz auswählen und Bordkarte drucken

SCHLAFZIMMER

Echter Schlafkomfort im neuen Bett – 25 % breiter und in der „Z-Position“ 201 cm lang

CLUB KITCHEN

Lassen Sie sich verführen: leckere Snacks und Getränke für den kleinen Hunger zwischendurch



ESSZIMMER

Erlesen speisen à la carte in stilvollem Ambiente

PRIVATKINO

Gute Unterhaltung bei persönlicher Musik- und Filmwahl aus großem interaktivem Angebot



LOUNGES

Entspannen und genießen in wohnlicher Atmosphäre beim Transfer in London und in fast 200 Lounges weltweit

Exklusives Reiseerlebnis

British Airways

BRITISH AIRWAYS


Wie groß sind Sie?

Die Flotte besteht derzeit aus 249 Flugzeugen.

Woher kommen Sie?

BA hat ihren Hauptsitz in London Heathrow.

Wo überall sind Sie?

Mit Verbindungen zu mehr als 600 Zielen weltweit sowie mit rund 500 Flügen pro Woche zwischen Deutschland und London ist BA eine der erfolgreichsten Fluggesellschaften der Welt. BA bedient sechs deutsche Flughäfen: Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart.

Wie viele Gäste haben Sie?

Mehr als 33 Millionen Passagiere pro Jahr erleben den Komfort des neuen Terminal 5 in London Heathrow, das ausschließlich von BA genutzt wird.

Warum fliegen sie mit Ihnen?

BA eröffnete 2008 ihr neues Zuhause: das neue Terminal 5. Es bietet BA die Gelegenheit, ihren Passagieren ein exklusives und völlig neues Reiseerlebnis zu verschaffen – ganz ohne Menschenmassen, Warteschlangen und Stress, dafür mit viel Platz, Helligkeit und Ruhe.

Wie profitieren Geschäftsreisende von Ihrem Service?

Sie können nicht nur online einchecken, ihre Sitzplätze kostenlos reservieren und die Bordkarte ausdrucken; der mobile Check-in bietet auch die Möglichkeit, per Handy von unterwegs einzuchecken sowie Sitzplätze zu reservieren. Mit On Business, dem Bonusprogramm für kleine und mittelständische Unternehmen, sammeln sie bei jedem BA-Flug Punkte, die kostensparend gegen Prämienflüge und Upgrades in höhere Buchungsklassen eingelöst werden können.

Wofür engagieren Sie sich als Unternehmen?

BA hat als erste Fluglinie ein Programm zum Ausgleich von CO₂-Emissionen eingeführt, mit dem Kunden direkt bei ihrer Online-Buchung die Emissionen ihres Fluges ausgleichen können.

Was haben Sie zukünftig vor?

Ab Herbst 2009 wird es erstmals ein reines All-Business-Flugangebot zwischen London City Airport und New York JFK geben. Passagiere können während des Fluges per SMS, E-Mail und Internet erreichbar sein.

Seit 1999 Mitglied der oneworld Alliance



Eine für alle

ACTE vertritt alle Akteure der Geschäftsreisebranche

Ein Verband, der sich als Anwalt aller Interessengruppen einer Branche versteht und auf globaler Ebene branchenspezifische Weiterbildung und Wissensaustausch vorantreibt: Das ist ACTE, die Association of Corporate Travel Executives mit Sitz in Alexandria/Virginia. Wie sie Leistungsträger, Geschäftsreiseanbieter und Travel Manager bzw. Einkäufer von Reiseleistungen unter einen Hut bekommt und welche aktuellen Themen die Organisation derzeit bewegen, erläutert Christine Dunton-Tinnus, Regional Director, Western, Southern and West Central Europe für ACTE.



Christine Dunton-Tinnus, Regional Director, Western, Southern and West Central Europe für ACTE

CWT Connect Magazine: Der Fokus von ACTE liegt auf Wissensaustausch und Weiterbildung. Woher kam die Idee, solch eine Organisation zu gründen und was sind ihre Ziele?

Mit der Gründung von ACTE wollten wir Weiterbildung anbieten und die Branche enger zusammenbringen: eine internationale Initiative, um sichere und kosteneffiziente Geschäftsreisen zu gewährleisten, die ja ein wichtiger Faktor in der globalen Wirtschaft sind. In den 21 Jahren unseres Bestehens hat sich gezeigt, dass es ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist, gemeinsame Interessen zu identifizieren und zusammen daran zu arbeiten, um Probleme zu lösen. Besonderen Fokus haben wir auf Corporate Social Responsibility, Sicherheit, Datenschutz und Service gelegt und wichtige Veränderungsprozesse in der Geschäftsreisebranche angestoßen.

CWT Connect Magazine: Ihre Mitglieder sind Führungskräfte von Unternehmen, Leistungsträgern und Geschäftsreiseanbietern. Wie schaffen Sie ein Gleichgewicht zwischen deren zuweilen unterschiedlichen Interessen?

ACTE unterstützt Unternehmen dabei, kritische

Themen zu meistern, um in einem globalen Markt erfolgreich zu sein. Wir hören ihnen zu: Unsere Mitglieder in über 82 Ländern haben keine Scheu, ihre Anforderungen klar auszusprechen. Die Mitglieder von ACTE repräsentieren einen bedeutenden Anteil der erfolgreichsten Führungskräfte der Geschäftsreiseindustrie. Sie möchten beraten und nicht bevormundet werden. Daher liefern wir ihnen neutral und sachlich Informationen und bedienen so alle unsere Mitglieder auf gleicher Basis. Gleichzeitig vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder nach außen.

CWT Connect Magazine: Welche aktuellen Themen sind derzeit besonders heiß?

Das brennendste Thema für ACTE und die gesamte Geschäftsreisebranche ist sicherlich der Zustand der Weltwirtschaft. Gleichwohl erleben wir kontinuierlich technische Innovationen und die Erschließung neuer Märkte. Viele Unternehmen reduzieren ihre Geschäftsreisen, und trotzdem haben Reisestellen und Travel Manager mehr zu tun denn je: Denn diejenigen, die weiterhin reisen, müssen produktiver sein. Travel Manager entwickeln derzeit besonders stringente Firmenreiseprogramme, die Empfehlungen für Videokonferenzen und virtuelle Meetings enthalten – ACTE hat das seit zwei Jahren prognostiziert. Als weiteres bedeutendes Thema sehen wir die Verantwortung der Geschäftsreiseindustrie, an der Aufklärung und Prävention globaler Pandemien mitzuwirken.

CWT Connect Magazine: Sie haben bereits vor fünf Jahren eine CSR-Initiative gegründet. Worin bestehen Ihre Aktivitäten?

ACTE hat sich in verschiedenen globalen CSR-Initiativen engagiert, z. B. waren wir die erste Organisation im Geschäftsreisebereich, die eine emissionsarme Veranstaltung durchgeführt hat. 2006 haben wir eine Vorlage für Ausschreibungen entwickelt, die Green Meetings berücksichtigt. Wir haben außerdem eine Befragung über den Einfluss von CSR auf Geschäftsreisen durchgeführt. Weitere Partnerschaften und Unterstützungen beinhalten den United Nations Global Compact, die UNEP International Taskforce on Sustainable Tourism Development oder das International Office of Migration and MTV Exit Europe Foundation, das die Ausbeutung von und den Handel mit Frauen und Kindern bekämpft. ACTE folgt bei ihren globalen Konferenzen und in ihren regionalen Büros umweltfreundlichen Verfahren. Zweimal jährlich verleihen wir einen CSR-Award an Führungskräfte, die Best Practices in der Geschäftsreiseindustrie vorantreiben.

CWT Connect Magazine: Wie identifizieren Sie Branchentrends?

Zum einen führen wir regelmäßig Branchenbefragungen bei allen unseren Mitgliedern durch. Außerdem nutzen wir unser Weiterbildungsnetzwerk, das weltweit größte der Branche: Alle unsere Weiterbildungsveranstaltungen werden in Diskussionsrunden und Zusammenfassungen auf potenzielle Branchentrends analysiert. Schließlich wertet die Kommunikationsabteilung von ACTE kontinuierlich internationale Schlagzeilen und Berichterstattungen in der Fachpresse aus, um zu ermitteln, welche Themen wirklich wichtig oder eher spekulativ sind.

CWT Connect Magazine: ACTE tritt ohne Parteinahme für Belange ein, die internationale Auswirkungen haben. Was sind Beispiele hierfür?

Das sind Themen, die in den vergangenen 20 Jahren die internationalen Schlagzeilen bestimmt haben. Zum Beispiel haben wir die US-Regierung aufgefordert, die Beschlagnahme von Laptops beim Grenzübertritt abzumildern. Und in der Tat hat der US-Zoll sein Vorgehen gemäß unserem Eintreten geändert. Außerdem haben wir Pläne für das Vorgehen bei Pandemien vorangetrieben. Wir befürworten die Sicherung der Privatsphäre von Reisenden und die Einführung globaler Sicherheitsstandards für Hotels. Dies sind nur einige der Positionen, die ACTE für die Reisenden aller Unter-

nehmen und aller Länder eingenommen hat. Dies kann nur eine Organisation leisten, die stets die Gesamtlage im Blick hat und die globale Geschäftsreisebranche als Ganzes und alle Beteiligten gleichermaßen voranbringen will.

CWT Connect Magazine: Herzlichen Dank für das Interview!

Über ACTE

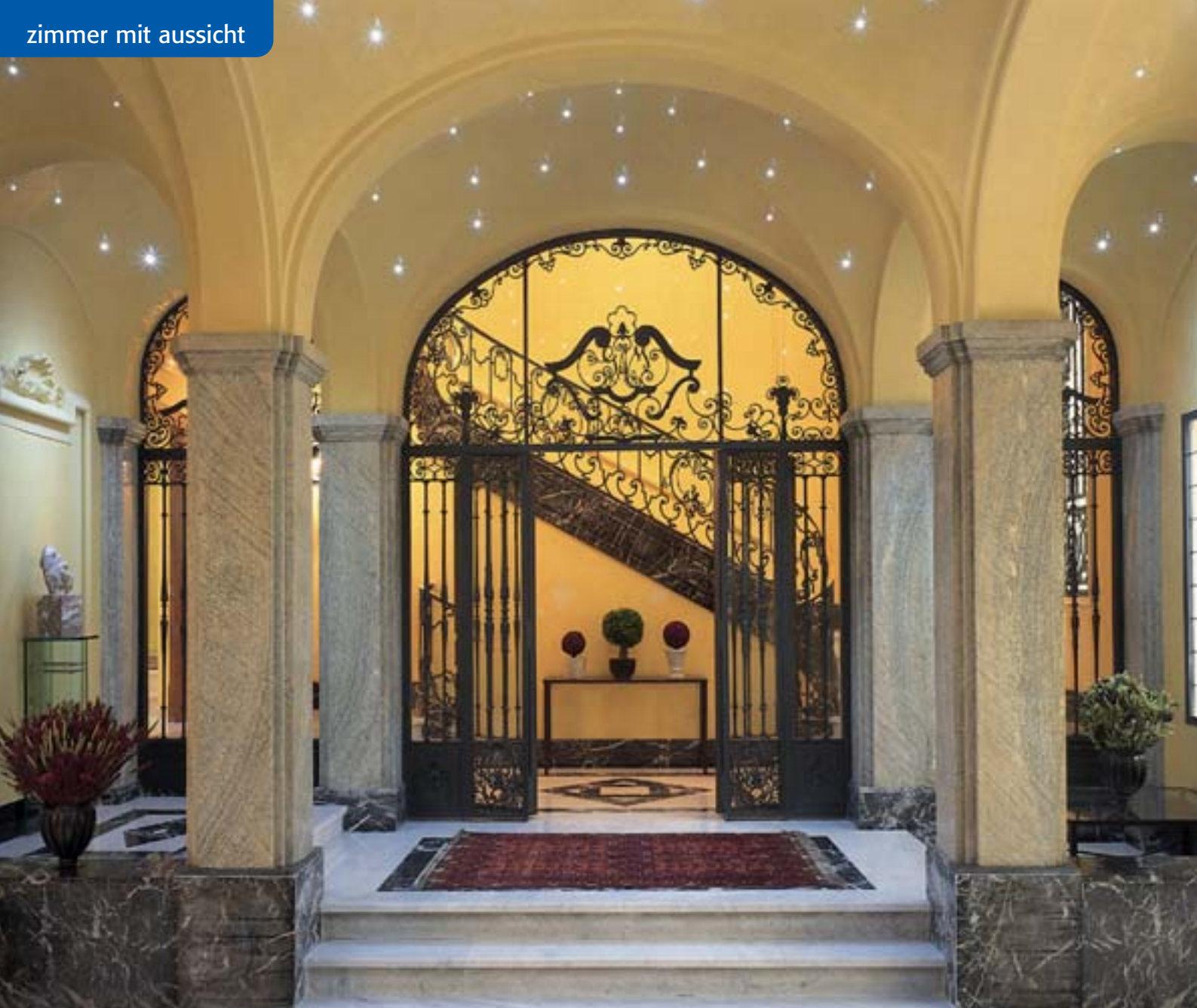
ACTE (Association of Corporate Travel Executives) wurde 1988 gegründet. Ihre Hauptaufgaben sind Weiterbildung, Forschung und Wissensaustausch für das weltweite Geschäftsreisemanagement. Die Organisation hat über 2.000 Mitglieder in 82 Ländern und führt jährlich rund 60 Veranstaltungen mit über 8.000 Teilnehmern durch. Die wichtigsten sind die beiden jährlichen Global Education Conferences, eine in Europa und die andere in Nordamerika. ACTE ist kürzlich eine strategische Allianz mit der Professional Convention Management Association (PCMA) eingegangen, um die steigende Annäherung von Travel Management und dem strategischen Management von Meetings zu unterstützen. CWT unterstützt ACTE seit Jahren sehr engagiert, sodass die Zusammenarbeit mittlerweile sehr eng ist. Ein Schwerpunkt liegt auf CSR, hier arbeiten CWT und ACTE schon lange zusammen. www.acte.org



NOCH MEHR VERBINDUNGEN NACH AFRIKA

Fliegen Sie mit uns ab Berlin Tegel, Frankfurt, Hamburg oder München sowie ab Bremen*, Hannover, Stuttgart oder Nürnberg via Brüssel zu 14 Zielen in Afrika.

*OLT-Feederdienste ab Bremen nach Brüssel sowie von Lufthansa durchgeführte Flüge ab Hannover, Stuttgart und Nürnberg.



Elegantes Schmuckstück NH Abascal in Madrid

Das NH Abascal gehört zu den elegantesten Hotels der NH-Gruppe. Es genießt eine privilegierte Lage im Stadtzentrum Madrids – zwischen den Bezirken Azca und Nuevos Ministerios, unweit der Hauptverkehrsader, dem Paseo de la Castellana.



NH HOTELES

In einem ehemaligen Botschaftsgebäude untergebracht, kombiniert das sorgfältig renovierte Hotel harmonisch die Pracht einer vergangenen Zeit mit hochmodernem Design und allen Einrichtungen, die einen komfortablen Aufenthalt garantieren.

Es bietet außerdem ein eigenes Restaurant und fünf Tagungsräume, in denen bis zu 170 Personen Platz finden. Ein Fitnesscenter und Sauna gehören ebenfalls zum Angebot und sorgen für ein rundum angenehmes Hotel-Erlebnis.

NH Hoteles freut sich auf Sie – in über 350 Hotels in weltweit 22 Ländern!





Der amerikanische Traum Auswanderung einst und jetzt

Eine Nachbildung der Mayflower liegt als Museumsschiff im Hafen von Plymouth/Massachusetts

Pioniergeist, Abenteuerlust und Idealismus der Gründerväter prägen das Selbstverständnis der US-Amerikaner bis heute. 1620 ankerten die Pilgerväter (Pilgrim Fathers) mit ihrem legendären Schiff Mayflower in der Bucht von Massachusetts. Im folgenden Herbst feierten sie ein großes Erntedankfest. Zum Gedenken daran wird heute an Thanksgiving das Sternbanner gehisst und im Kreis der Familie ein opulentes Mahl verspeist.

1565 erreichen die ersten europäischen Einwanderer die Neue Welt und gründen die spanische Kolonie St. Augustine in Florida. Die erste dauerhafte englische Niederlassung wird 1607 Jamestown, Virginia, weitere folgen entlang der Ostküste. Die meisten Neuankömmlinge stammen aus England, Holland, Schweden und Deutschland.

Die ersten Siedler – Armut, Fleiß und Glaube

Die erste deutsche Siedlung entsteht 1683 in Pennsylvania: 13 Mennonitenfamilien aus Krefeld gründen Germantown („Deitschescheddel“), heute ein Stadtteil von Philadelphia, das Ende des 18. Jahrhunderts bereits 30.000 Einwohner hat. Darunter sind die unterschiedlichsten Volks- und Glaubensgruppen: Quäker, Mennoniten, Amische, Herrnhuter und Baptisten. Pennsylvania-Deutsche sind meist einfache Handwerker: Weber, Schuster, Tischler. Sie wohnen billig, arbeiten hart und wirtschaften sparsam. Ihr größter Schatz sind einige Krumen Heimerde für ihre Beerdigung, denn eine Rückkehr gibt es für sie nicht. In Neuengland und den mittleren Kolonien setzen die

Siedler auf Wasserkraft, betreiben Kornmühlen, Sägewerke, Handwerk und regen Handel. Die südlichen Kolonien sind landwirtschaftlich geprägt, Virginia exportiert Tabak, North und South Carolina zusätzlich Reis und Indigo. Die mächtigen Plantagenbesitzer in Virginia und Maryland lassen ihre großen Farmen von Sklaven bewirtschaften. Die Hafenstadt Charleston in South Carolina wird zum Zentrum des Sklavenhandels.

Aufbruch – vom alten Europa in die neue Welt

Hungersnot, Überbevölkerung, religiöse Verfolgung und politische Unruhen veranlassen viele Europäer aus der unteren Mittelschicht, ihre Heimat zu verlassen und ihr Glück in Amerika zu suchen – zwischen 1840 und 1860 sind es fast 4,5 Millionen. Zwischen 1816 und 1914 entschließen sich fünfeinhalb Millionen Deutsche zur Auswanderung in die Staaten. Auf Segelschiffen, die eigentlich Frachtschiffe sind, geht es ab Bremerhaven oder Hamburg rund sechs Wochen lang westwärts über den Atlantik. An Bord herrschen katastrophale Bedingungen, Krankheiten breiten sich aus. Die Menschen sind im Frachtraum eingepfercht, müssen

für ihr Essen selbst sorgen und verhungern, wenn die Fahrt wetterbedingt länger dauert. Manchmal überlebt nur die Hälfte der Passagiere. Eine Rekonstruktion der Mayflower liegt als Museumsschiff im Hafen von Plymouth, wo die Pilgerväter einst an Land gingen. Etwas außerhalb befindet sich die Plimoth Plantation, ein Museumsdorf, in dem das damalige Siedlerleben in Massachusetts dargestellt wird (www.plimoth.org). Ab 1880 wird die Transatlantikreise erträglicher. Auf den neuen Dampfschiffen gibt es nun auch in der billigsten Klasse Mahlzeiten und eine Matratze. Vergleichsweise komfortabel wird die Passage erst im 20. Jahrhundert.

Ellis Island und Jeans aus Oberfranken

Im Hafen von New York, nahe der Freiheitsstatue, liegt die Insel Ellis Island. Hier befand sich von 1892 bis 1924 die zentrale Einwanderungsstelle der USA, heute ist dort das Immigration Museum. Rund 17 Millionen Menschen, meist aus Europa, durchliefen dieses Nadelöhr. Manche, wie Sträflinge oder Analphabeten, wurden von den Inspektoren zurückgeschickt. Fast jeder zweite US-Amerikaner könnte seine Wurzeln bis nach Ellis Island zurückverfolgen. Eine Erfolgsgeschichte ist die Karriere des Einwanderers Levi Strauss. Nach dem Tod seines Vaters, eines oberfränkischen Tuchhändlers, wandert seine Mutter mit ihren Kindern 1846 über Bremerhaven nach Amerika aus. Die Familie gründet in New York ein Textilhandelsgeschäft. Löb Strauss wird amerikanischer Staatsbürger, sein Name ändert sich in Levi Strauss. Er gründet in San Francisco eine Handelsfirma und versorgt den Wilden Westen mit Gebrauchswaren. Am 20. Mai 1873 lässt er sich eine besonders strapazierfähige, mit Metallnieten verstärkte Hose patentieren – die Geburtsstunde der Levi's-Jeans.



Bilder aus Alt-Germantown (heute ein Stadtteil von Philadelphia) um 1715 bis 1820

Little Germany in den Staaten

Überall in den Nordstaaten befinden sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts „Little Germanies“, Deutschenviertel. Mehr als 70.000 Deutsche leben zu dieser Zeit in Little Germany, New York. Viele zieht es in den Mittleren Westen, zum German Belt (Deutscher Gürtel). Das sind Landstriche in Wisconsin, Michigan, Minnesota, Iowa, North Dakota, South Dakota und Nebraska, die

im 19. Jahrhundert verstärkt von Deutschen besiedelt werden. Bis heute lebendig ist das „Pennsylvanisch-Deutsch“ (Pennsylvania Dutch), eine deutlich vom Pfälzischen beeinflusste deutsche Sprachvariante mit englischen Lehnwörtern, das vor allem Amische

und Mennoniten in Pennsylvania verwenden. Auch Tausende Österreicher, viele aus dem Burgenland, zieht es in die neue Welt, besonders nach Chicago. In Old Sturbridge Village (www.osv.org), einem großen Freilichtmuseum in Central Massachusetts, kann man das Leben der Siedler um 1830 live erleben. 15 Prozent der Gesamtbevölkerung der USA bezeichnen sich heute als deutschstämmig, 735.000 sind Austro-Amerikaner mit österreichischen Vorfahren.

Auswanderergeschichte in Deutschland erleben

Wer sich für die Geschichte der Auswanderer interessiert, muss nicht gleich nach Übersee: Auch deutsche Museen zeigen historische Dokumente und Passagierlisten. Das 2005 eröffnete Deutsche Auswandererhaus in Bremer-



Typische Hütte früher Siedler im Museumsdorf Plimoth Plantation

haven ist Europas größtes Erlebnismuseum zum Thema Auswanderung (www.dah-bremerhaven.de). Auf dem Gelände der ehemaligen „Auswandererstadt“ der HAPAG-Reederei in Hamburg steht seit 2007 die Ballinstadt: Drei Ausstellungshallen veranschaulichen die Geschichte von über fünf Millionen Menschen, die zwischen 1850 und 1934 von Hamburg aus nach Amerika aufbrachen (www.ballinstadt.de). Die Hamburger Passagierlisten von 1850 bis 1934 kann man im Internet durchsuchen (www.ancestry.de). In Levi Strauss' Geburtsort Buttenheim in Oberfranken zeigt ein Museum seinen Werdegang (www.levi-strauss-museum.de). Und das Auswanderermuseum in Oberalben in der Westpfalz schildert die Schicksale vornehmlich pfälzischer Auswanderer (www.auswanderermuseum.de).

Einwanderungs-Lotterie: Die Green Card

Bis heute üben die USA eine Faszination auf Auswanderungswillige aus. Im Jahr 2007 emigrierten 14.000 Deutsche in die Staaten. Dazu benötigen sie eine Green Card, das Einwanderungsvisum für das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Dieses begehrte Visum kann nicht nur beantragt werden, sondern man kann es auch gewinnen. Seit 1987 verlost die US-Einwanderungsbehörde jährlich 55.000 Green Cards weltweit und 5.000 für Lateinamerika. Im Jahr 2009 kamen 1.973 Deutsche, 145 Österreicher und 230 Schweizer auf diese Weise zu einem Visum und damit ihrem „amerikanischen Traum“ näher.

Tipp: Die ARD-Doku-Serie „Windstärke 8“ zeigt das Schicksal deutscher Auswanderer, die anno 1855 mit dem Segelschiff „Bremen“ den Atlantik überquerten. (Film, Buch, DVD: www.wdr.de/tv/w8)

Die Ostküste – Wiege der USA

Von der ersten Besiedlung bis zur Unabhängigkeit

Der Nordosten der USA ist dicht besiedelt, die Städte von Boston im Norden über New York City, Philadelphia und Baltimore bis Washington D.C. im Süden rücken immer näher zusammen. „Boswash“ nennt sich diese großflächig verstädterte Landschaft mit insgesamt etwa 45 Millionen Einwohnern und 25 Prozent der Industrieanlagen des Landes. Wo vor 1.620 Jahren die Pilgerväter an Land gingen und die ersten Siedlungen der Einwanderer entstanden, befindet sich heute eine 1.000 km lange Megalopolis, eine Riesenstadt, die zurückblickt auf eine 400-jährige Geschichte.



Panorama von Boston bei Nacht

Alles begann mit einhundert Engländern, die am 14. Mai 1607 an der Küste von Virginia an Land gingen. Sie gründeten, mitten im Sumpfland, Jamestown, die erste Kolonie der Ostküste.

Die Love Story von Pocahontas und den beiden Johns

Einer der Pioniere war John Smith, dessen Statue heute in Jamestown steht. Er wurde im Kampf mit den Indianern, den Native Americans, gefangen genommen und kam, wie es heißt durch die Liebe der Häuptlingstochter Pocahontas, wieder frei. Smith kehrte nach England zurück, kam aber 1614 wieder. Diesmal ging er weiter nördlich an Land und taufte die Gegend „New England“. Indessen gelang dem Tabakpflanzer John Rolfe in Jamestown eine Kreuzung aus dem heimischen bitteren Tabak mit einer milden Sorte aus der Karibik. Der Virginia-Tabak wurde zum Exportschlager für die Alte Welt. 1619 kam das erste Sklavenschiff mit 20 Schwarzen in Jamestown an, der Beginn der Sklavenarbeit auf den Plantagen. Nur einen Monat zuvor hatte am selben Ort die erste Abgeordnetenversammlung in der Geschichte die Bürgerrechte proklamiert – für Weiße. Die Virginia-Company in London, die die Unternehmung finanzierte, forcierte die Einführung des englischen Rechts. 1624 wurde Jamestown englische Kronkolonie. Und Pocahontas? Die wurde

1613 von den Siedlern als Geisel genommen und heiratete 1614 den Tabakhändler John Rolfe, mit dem sie nach England übersiedelte.

Landgang der Pilgerväter – God’s own Country

Immer mehr Siedler kamen ins Land. 1620 erreichten mit der „Mayflower“ rund 100 englische puritanische Auswanderer, die Pilgerväter, die Cape Cod Bay im heutigen Massachusetts. Der Tag ihrer Landung, der 22. Dezember (Pilgrims’ Day), ist Gedenktag in den USA. Sie gründeten die Kolonie Plymouth, die sie als „God’s Own Country“ bezeichneten. Die Pilgerväter erarbeiteten den Mayflower-Vertrag, die erste geschriebene amerikanische Verfassung. Boston, eine der ältesten Städte der USA, wurde 1630 gegründet. Die Mitbürgerschaft stand bis 1664 nur puritanischen Kirchenmitgliedern offen. Durch den exzellenten Hafen entwickelte sich Boston zum führenden Handelszentrum der Neuen Welt. Im Jahr 1692 entstanden in Massachusetts erste Volksvertretungen.

Boston Tea Party – ein Hafen voll Tee

1773 begann mit der Boston Tea Party Amerikas Weg in die Unabhängigkeit. Und zwar damit, dass Unmengen von Tee im Bostoner Hafenbecken schwammen. Wie kam es dazu? Die Regierung in London erhöhte die Steuern mit der Begründung, man bräuchte zum Schutz der Kolonisten mehr Truppen. 1764 wurde das „Sugar Act“ (Zuckergesetz) und 1765 das „Stamp Act“ (Stempelgesetz) erlassen. Die Kolonisten in Neuengland skandierten: „No taxation without representation“ – keine Steuern ohne Mitspracherecht im Londoner Parlament. Schließlich zog London die Steuergesetze zurück und führte stattdessen Zölle auf Tee ein. Einige Bostoner, die „Sons of Liberty“, riefen zum Boykott des englischen Tees auf. Daraufhin wurde der Tee nicht mehr gekauft, sondern geschmuggelt, und die offiziellen Lieferungen nach England zurückgeschickt. Im November 1773 lagen vier teebeladene Schiffe der East India Company im Hafen von Boston. Als Indianer verkleidete „Sons of Liberty“



Independence Hall in Philadelphia



Hochgefühl. Made by

Dorint

Buchen Sie für Ihre Tagung unsere Räume in der **34. Exklusiv-Etage** mit einmaligen Ausblick auf die Augsburger Altstadt. Genießen Sie Ihre Kaffeepause in unserer Panorama-lobby mit Blick bis zu den Alpen! Weitere Informationen und Buchungen in Ihrem CWT Reisebüro.

An der Kongresshalle
Augsburg

stürmten die Schiffe und kippten die Ladung aus 340 Kisten Tee ins Meer. Eine schweigende Menschenmenge schaute ihnen dabei zu.

Der amerikanische Unabhängigkeitskrieg

Die Eskalation dieses Konflikts führte 1775 zum Ausbruch des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges. Von 1775 bis 1783 kämpften die 13 nordamerikanischen Kolonien – drei Millionen Siedler – gegen die Truppen der britischen Krone. George Washington, ein Gutsbesitzer aus Virginia, erhielt den Oberbefehl über die Miliztruppen aus Neuengland, Pennsylvania, Maryland und Virginia, die „Kontinentalarmee“. 1776 wurde die Unabhängigkeitserklärung verkündet, 1777 bildete sich die Konföderation. Entlang des Bostoner Freedom Trail kann man noch heute die Stätten der Unabhängigkeitsbewegung besichtigen. Auch Philadelphia hält zwei wichtige symbolische Denkmäler aus dieser Zeit in Ehren – die Freiheitsglocke (Liberty

Bell) und die Independence Hall. Im Frieden von Paris von 1783 musste England schließlich die Unabhängigkeit der Kolonien anerkennen. George Washington wurde von 1789 bis 1797 der erste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Nach New York City und Philadelphia wurde am 11. Juni 1800 Washington D.C. ständige Hauptstadt mit dem Amtssitz des US-Präsidenten, dem Weißen Haus.



George Washington, erster Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

Aus den historischen Siedlungsgebieten wurde die Riesenstadt des Boswash. Bei Nacht zieht sich ein strahlend helles Lichterband von Massachusetts über Connecticut, New York, New Jersey und Pennsylvania bis nach Virginia.

Bilderbuchferien in Massachusetts Cape Cod, Nantucket, Martha's Vineyard

Cape Cod, eine Halbinsel vor Boston, liegt im US-Bundesstaat Massachusetts. Südlich von ihr befinden sich die Inseln Nantucket und Martha's Vineyard. Für viele ist Cape Cod („The Cape“) ein Synonym für Traumurlaub. Typische Holzhäuser und mondäne Villen, dichte Wälder, Cranberryfelder und meilenlang feinsten Sandstrand bilden eine perfekte amerikanische Urlaubsidylle. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wanderte der Autor Henry David Thoreau von einem Ende des großen Outer Beach zum anderen und schrieb über Cape Cod: „A man may stand there and put all America behind him“ – „Man kann dort stehen und ganz Amerika hinter sich lassen.“

Thoreaus Route ist heute ein 60 Kilometer langer Strandwanderweg. Der Cape Cod Rail Trail, eine alte Bahntrasse, gehört zu den schönsten Radwegen Neuenglands.

Cape Cod: Künstler, Kennedys und Kultur

Nicht nur VIPs aus Boston, Künstler und Schriftsteller schätzen die gepflegte Atmosphäre von Cape Cod. Im Sommer kommen 3,5 Millionen Touristen auf die Halbinsel. Ausgelöst hat diese Popularität der berühmteste Feriengast, John F. Kennedy. Er verbrachte jeden

Sommer mit seiner Familie auf Cape Cod. Im Ort Hyannis erinnert ein kleines Museum mit Filmen und Privatfotos an die Zeit, als hier noch Staatsgäste empfangen wurden. JFK setzte sich für die Gründung des Cape



Ein Museum für JFK in Hyannis

Cod National Seashore ein, den Nationalpark zum Schutz der 60 km langen Strände auf der Atlantikseite (www.nps.gov/caco). An der sichelförmigen Cape Cod Bay liegen breite, feinsandige Badestrände, die im Sommer mit herrlich warmem Wasser punkten. Das Kultur- und Unterhaltungsangebot ist sehr groß, und (nicht nur) „P“ steht für Party: Willkommen in P-Town! Provincetown am äußersten Zipfel der Halbinsel ist seit den 1970er-Jahren ein quirlig-schräger Treffpunkt der Gay Community. Anfang März feiert die Insel St. Patrick's Day im „Cape Cod Style“, mit vier Blaskapellen, einem Dutzend Festwagen und jeder Menge Besucher.

Blumen, Wale und Meeresforscher

Im Frühjahr blüht der Rhododendron in den prächtigen Gärten der Bilderbuchhäuser von Cape Cod und im



Meetingvorbereitung. Made by

Ein paar entspannende Yoga-Übungen in der Morgensonne, danach ein gesundes, Energiespendendes Vital-Frühstück – für den Erfolg eines Meetings ist der perfekte Rahmen genauso wichtig wie ein moderner Konferenzraum. Gut zu wissen, dass Sie bei Dorint alles unter einem Dach haben. Weitere Informationen und Buchungen in Ihrem CWT Reisebüro.

Dorint
Hotels & Resorts



Park des Heritage Museums in Sandwich. Zwischen April und Oktober ist die Zeit der Whale-Whatching-Touren, nur wenige Orte auf der Welt eignen sich besser dafür als Cape Cod. Im Stellwagen Bank Nationalpark vor der Küste ist die Chance groß, die eindrucksvollen Meeressäuger ganz nah zu erleben – ein perfekter Ort für die Woods Hole Oceanographic Institution (WHOI), das größte Meeresforschungsinstitut der USA. 650 Angestellte, davon 148 Wissenschaftler, arbeiten in den Labors im Hafen von Woods Hole, wo die Fähre nach Martha's Vineyard ablegt. Das Exhibition Center erlaubt Einblicke in die Welt der Ozeanologen (www.whoi.edu).



Buckelwal vor Cape Cod

Lobster, Jakobsmuscheln und Cranberrys

Man kann sich den Meeresbewohnern auch auf eine ganz andere Weise annähern – im Lobster Restaurant. Die Küste Neuenglands ist berühmt für köstlichen, frisch gefangenen Hummer, den es reichlich gibt – ebenso wie die feinen Jakobsmuscheln, die bevorzugt in Knoblauchsoße serviert werden. Zur Erntezeit im Herbst macht der Cape-Cod-Highway seinem Namen als „Cranberry Highway“ alle Ehre. Die gefluteten Felder verwandeln sich in leuchtend rote Seen aus schwimmenden Beeren. Die rubinroten Cranberrys sind etwa dreimal so groß wie unsere Preiselbeeren. Sie schmecken intensiv, leicht säuerlich-feinherb, und sind

seit den Pilgervätern ein fester Bestandteil der amerikanischen Küche. Der Legende nach feierten die ersten englischen Siedler das erste Thanksgiving (Erntedankfest) in Plymouth (an der Massachusetts Bay gelegen, gegenüber der Halbinsel) zusammen mit den Indianern, den Native Americans. Ihr Festmahl bestand aus wildem Truthahn, Kürbis, Maisbrot und – Cranberrys.

Nantucket: Walfängerinsel auf Ferienkurs

Die Inseln Nantucket („Land in weiter Ferne“) und Martha's Vineyard sind seit dem Melville-Roman „Moby Dick“ weltbekannt. Nantucket war von 1726 bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein Zentrum des Walfangs, 150 Schiffe ankerten im Hafen. Um den alten Pier gruppieren sich malerische Holzhäuser. Cafés, Feinschmeckerlokale und Shops laden zum Bummel ein. Zum Nantucket Wine Festival im Mai dürfen einige der historischen Häuser besichtigt werden. Kunst-, Film- und Comedy-Festivals bieten Kultur vom Feinsten. Die endlosen weißen Sandstrände der Insel sind legendär. Wohlhabende Großstädter und Millionäre wie die Hilfigers oder Rockefellers kommen hierher, um den beschaulichen Lebensstil, frischen Hummer und die Natur zu genießen. Man schwimmt, surft, segelt oder fährt zum Hochseeangeln. Das traditionelle New England Clambake, ein Muschelpicknick, lässt man sich an den Strand liefern wie anderswo Pizza. Regelmäßige Fährverbindungen sorgen für die optimale Anbindung an das Festland.

Martha's Vineyard – die Märcheninsel der Reichen

Kein Weinberg, sondern die mit 271 km² größte Insel von Massachusetts ist Martha's Vineyard. Hier trifft sich die Prominenz aus Politik und Film. Paul McCartney, die Clintons und andere fühlen sich hier wohl. Michael J. Fox gab seiner Tochter den Namen eines Inseldorfs, Aquinnah. Auf einer Inselrundfahrt erfährt man, wer wo wohnt und wie viel die Häuser gekostet haben. Im Sommer steigt die Zahl der Inselbewohner von 17.000 auf 120.000, und vor allem zum Independence Day am 4. Juli wird es eng. Manche erinnert Martha's Vineyard an die Küste von Irland, andere an den Film „Der weiße Hai“, der dort gedreht wurde. Und als Imbiss gibt's Hummer auf Papptellern.



Hafen von Nantucket

Mein Urlaubstipp: Maine

Yvonne Niebergall, Manager Leisure Travel bei CWT Deutschland, empfiehlt bei einer Reise entlang der USA-Ostküste dringend einen Abstecher in den nordöstlichsten Bundesstaat: nach Maine.

Die Hitze und oft sehr hohe Luftfeuchtigkeit in den Ostküsten-Großstädten lassen viele Einwohner in die Sommerfrische flüchten: Es zieht sie dann in die nördlich gelegenen Bundesstaaten. Ein bevorzugtes Ziel der Amerikaner ist Maine, das heimliche Skandinavien der USA. Die Küstenlandschaft Maines erstreckt sich von Portland bis zur kanadischen Grenze im Norden und ist geprägt durch vorgelagerte Inseln, Strände und Fjorde mit glasklarem Wasser. Segeln und Wassersport bestimmen die Freizeitaktivitäten im Sommer. Neben den 60 Leuchttürmen, die sich entlang der Küste aufreihen, bietet der Acadia National Park auf Mount Desert Island mit seiner einzigartig reichen Flora und Fauna einen wichtigen Höhepunkt in dieser wunderschönen Region.

Hummer nicht nur im Indian Summer

Später im Jahr, wenn die Tage kürzer werden und das

Laub sich färbt, ist Maine einer der Staaten der USA, in denen man den Indian Summer in seiner schönsten Pracht erleben kann. Die pittoresken Neuengland-Städtchen bilden nicht selten die Kulisse für zahlreiche Hollywood-Filme. Sie bieten ihren Besuchern neben landestypischen Unterkünften in Inns und Bed & Breakfasts wunderschöne Geschäfte. Auch die kulinarischen Köstlichkeiten der Region sind nicht zu verachten – allen voran der berühmte Maine Lobster, der es auch schon auf die Speisekarten der Spitzengastronomie in Deutschland geschafft hat.

Insgesamt ist Maine ein Bundesstaat der USA, den man nicht verpassen und bei der nächsten Reise unbedingt mit einplanen sollte!



Yvonne Niebergall,
Manager Leisure Travel
bei CWT

CWT Touristik



Für die schönsten Meetings des Jahres.

Auch privat professionell unterwegs sein. Mit exklusiven Angeboten für Erlebnis- und Erholungsreisen in gewohnter Servicequalität. Über kurz oder lang, per Internet oder Telefon.

www.cwt-touristik.de

Bonn 0211/53027607 • Fürth 0911/2057360 • Hamburg 040/35001340 • Hannover 0511/3609140 • Leipzig 069/153212340 • Lörrach 07621/956370 • Mannheim 0621/12181070 • München 089/48057765 • Nürnberg 0911/2057315 • Stuttgart 0711/97500200 • Wien 0043 124060/1804

Carlson
Wagonlit
Travel



Super acht

Die Universitäten der Ivy League

Studenten, Forscher, berühmte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft – alle reißen sich darum, an den Elite-Universitäten der Ivy League im Nordosten der USA zu lehren, zu forschen oder zu studieren. Aus gutem Grund: In den weltweit erhobenen Rankings der besten Universitäten belegen Harvard, Yale & Co. regelmäßig die besten Plätze. Wer hier studiert hat, braucht sich um seine Karriere keine Sorgen mehr zu machen. Und wer hier lehrt, weiß, dass er zu den Besten seines Fachs zählt. Die universitären Eliteschmieden sind aber viel mehr als nur Ausbildungs- und Forschungsstätten: Sie sind bedeutende Wirtschaftsfaktoren.



Von Efeu umrankt: die Fenster der Lecture Hall der Princeton University

Der Begriff „Ivy League“ („Efeu-Liga“) bezeichnet eine Liga im US-amerikanischen Hochschulsport, der die acht ältesten privaten Hochschulen der USA angehören (s. Kasten). Dieser Ausdruck wird jedoch auch außerhalb des Sports verwendet und ist zum Synonym für die besten

Hochschulen des Landes geworden. Gegründet wurde die Ivy League 1954. Zur Geschichte ihres Namens gibt es zwei unterschiedliche Versionen: Die eine spielt darauf an, dass die historischen Gebäude der Hochschulen alle mit Efeu bewachsen sind. Die andere führt den Namen „Ivy“ auf die englische Aussprache der römischen Zahl Vier (IV) zurück: Ursprünglich gehörten zur Ivy League nämlich nur die Football-Teams von Columbia, Harvard, Princeton und Yale. Erst 1945 kamen die anderen vier Football-Teams dazu. 1954 wurde dann der gesamte Hochschulsport mit einbezogen.

Harvard: Bank mit angeschlossener Universität

Die Universitäten der Ivy League haben neben ihrem exzellenten Ruf noch eins gemeinsam: Sie sind privat finanziert. Zwar erhalten sie staatliche Zuwendungen (Harvard beispielsweise 15 Prozent seiner Einnahmen), und ein weiterer Teil der Einkünfte setzt sich aus Studiengebühren, Schenkungen und privaten Zuwendungen zusammen. Den weitaus größten Teil allerdings machen die Gewinne aus den Stiftungsvermögen der Universitäten aus. Die Finanzverwaltung der Universität Harvard beispielsweise umfasst 200 Investment-spezialisten, deren Aufgabe es ist, das Vermögen der

Universität durch geschickte Anlagen zu mehren. Im Sommer 2008 betrug der Kapitalstock von Harvard um die 37 Milliarden US-Dollar. Die milliardenschweren Fonds der Universitäten warfen jahrelang zweistellige Renditen ab und wurden deshalb von Fondsmanagern weltweit kopiert – so lange, bis die Finanzkrise kam: Das Dartmouth College in New Hampshire musste im Herbst 2008 ein Sechs-Prozent-Minus seines Stiftungsfonds verkraften, die University of Pennsylvania verlor knapp vier Prozent ihres Vermögens. Harvard traf es am härtesten, hier war Ende 2008 die Rede von 30 Prozent Verlust.

Kooperation statt Spekulation

Ganz in der Nähe der Harvard University liegt eine ebenfalls private Elite-Uni, die allerdings nicht zur Ivy League gehört: das Massachusetts Institute of Technology (MIT), die berühmte Kaderschmiede für technologische Forschung und Lehre und Harvards traditionelle Rivalin. Hier setzt man bei der Finanzierung des Studienbetriebs weniger auf Einkünfte aus dem Stiftungsvermögen, sondern eher auf Partnerschaften und Projekte mit externen Unternehmen, Forschungslabors und anderen Universitäten. Diese Projekte finanziert meist der externe Partner, und so kann das MIT seine Einkünfte zu 50 Prozent daraus bestreiten. In unmittelbarer Nähe des MIT siedeln sich schon seit etlichen Jahren viele Unternehmen und private Forschungseinrichtungen aus dem Hochtechnologiebereich an – so ist davon auszugehen, dass diese Art der Kooperation ein tragfähiges Modell ist, das die Einkünfte der Hochschule auch in Zeiten der Finanzkrise nicht einbrechen lässt. Vielleicht sollten sich die Investment-spezialisten aus Harvard hier das eine oder andere abschauen.

Die Universitäten der Ivy League

Brown University, Providence, Rhode Island (gegr. 1764); Columbia University, New York City, New York (gegr. 1754); Cornell University, Ithaca, New York (gegr. 1865); Dartmouth College, Hanover, New Hampshire (gegr. 1769); Harvard University, Cambridge, Massachusetts (gegr. 1780); University of Pennsylvania, Philadelphia, Pennsylvania (gegr. 1751); Princeton University, Princeton, New Jersey (gegr. 1746); Yale University, New Haven, Connecticut (gegr. 1701)

Immer cool bleiben

Dos und Don'ts an der Ostküste

An der Ostküste der Vereinigten Staaten lebt insgesamt rund ein Drittel der US-Bevölkerung. Im „Boswash“, dem städtischen Ballungsgebiet zwischen Neuengland und Virginia, liegen wichtige Finanz- und Kulturzentren wie New York, Boston, Philadelphia, Baltimore sowie die meisten renommierten Elite-Universitäten der Ivy League.

Im Geschäfts- und im Privatleben haben sich hier einige Dos und Don'ts etabliert, die zu kennen sich als nützlich erweist.

Geschäftssessen – Meeting beim Dinner

Business-Treffen ins Restaurant zu verlegen ist wegen der persönlicheren Atmosphäre beliebt. Beim Mittagessen (Lunch) lernt man sich kennen, beim Abendessen (Dinner) werden nicht selten wichtige geschäftliche Dinge besprochen. „Wait to be seated“ heißt es am Eingang, freie Tischwahl ist nicht üblich. Die Kellner nehmen die Bestellungen der Reihe nach auf, manchmal zuerst die der Damen. Alkohol zum Essen zu bestellen ist nicht selbstverständlich und bei manchen Treffen unangebracht. Das hängt von den Gesprächspartnern ab – es kann auch umgekehrt sein. Zum Warmwerden eignet sich Smalltalk über die Atmosphäre im Lokal, die Anfahrt oder die Parkplatzsituation. Eher heikel sind Themen wie Religion, Politik und Alkohol. Das Trinkgeld, der „Tip“ („to insure promptness“), ist nicht im Preis inbegriffen und daher obligatorisch. Üblich sind ca. 15 Prozent.

Befindlichkeiten und Gestik

Viele Amerikaner haben spezielle Essgewohnheiten. Manche vermeiden Kohlenhydrate, andere essen Trennkost, einige koscher oder vegetarisch. Modernere Restaurants in größeren Städten sind meist darauf eingestellt. Lädt man jemanden zum Essen ein, sollte man solche möglichen Sensibilitäten bedenken und z. B. dem Veganer kein Steakhaus vorschlagen. Achten Sie auf Ihre Körpersprache: Zu häufiges Kopfnicken wirkt leicht anbiedernd, das Verschränken der Arme ist unüblich und ein zu geringer Körperabstand kann als Belästigung aufgefasst werden.

On the road – unterwegs in der Stadt

Die Menschen in New York City vermeiden direkten

Blickkontakt. Wenn man einen Fremden zu auffällig ansieht und er sich angestarrt fühlt, kann das als Aggressivität gewertet werden. Pfandflaschen und -dosen stellt man neben die Mülltonne, weil manche Leute davon leben. Rauchen ist in allen öffentlichen Gebäuden verboten, viele Restaurants und Bars sind rauchfrei. Das Trinken von Alkohol in der Öffentlichkeit ist untersagt. Ausgenommen, die Flasche steckt in einer „Brown Bag“, einer braunen Papiertüte. In manchen Restaurants heißt es BYO, „bring your own“ – alkoholische Getränke müssen/dürfen hier selbst mitgebracht werden. Natürlich nur in der Brown Bag.



So sollte eine Flasche mit Alkohol in der Öffentlichkeit verpackt sein

Partytime – Einladungen

East-Coast-Partys fangen oft früher an als bei uns und enden entsprechend früh. Wird man von Kollegen zum Abendessen nach Hause eingeladen, bringt man ein Gastgeschenk mit. Es ist höflich, sich nach einer angemessenen Zeit – und nicht zu spät – zu verabschieden.

Klimaextreme – Hitze, Hurrikans, Schneestürme

Ein klares „Do“: Wer an der Ostküste unterwegs ist, sollte das Wetter im Auge behalten. Zwischen Juni und Oktober treten besonders in den Südstaaten manchmal Wirbelstürme auf. Auch in den nördlichen Bundesstaaten kann das Wetter extrem sein und sich schnell ändern. New York City kennt heiße Tage um die 35 Grad im Sommer bis hin zu arktischer Kälte um minus 20 Grad im Januar. Plötzlich auftretende eiskalte Winterstürme (Blizzards) und Schnee legen manchmal tagelang den Flug- und Zugverkehr lahm.

Buchtip: Emily Slate, Beruflich in den USA. Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte, Vandenhoeck & Ruprecht, 16,90 Euro

Linktip: How to behave at a business dinner www.ehow.com/how_1000325_behave-business-dinner-url.html (Celeste Harrison)

NONSTOP. TÄGLICH AB 2. NOVEMBER 2009.

Information und Buchung in Ihrem CWT-Reisebüro.

Work Hard.
Fly Right.




Sonne, Golden Gate, Wein, Disneyland und Hollywood.

Kalifornien erwartet Sie und United
fliegt Sie komfortabel hin.

www.unitedairlines.de

It's time to fly.®  **UNITED**

A STAR ALLIANCE MEMBER 



USA Ostküste Praktische Infos

Land und Leute: Die Gesamtfläche der USA beträgt 9.826.630 km² (ca. 25-mal so groß wie Deutschland). Bevölkerung: ca. 306 Mio. Einwohner, davon rund 35 Mio. Afroamerikaner, ca. 37 Mio. Latinos, ca. 10,5 Mio. Asiaten, ca. 2,5 Mio. Indianer (Native Americans).

Großstädte: New York City ist mit über 8 Millionen Einwohnern die größte Stadt. Boswash ist die Agglomeration der Großstädte Boston, Connecticut, New York, New Jersey, Philadelphia, Baltimore, Washington D.C., Richmond.

Währung: 1 US-Dollar (USD) = 100 Cents. Wechselkurs: 1 Euro = 1,40 USD (Stand Juli 2009). Eine Kreditkarte ist nahezu unverzichtbar, fast alle Kreditkarten werden akzeptiert. Zahlung mit der EC-/Maestro-Karte ist selten möglich. Reiseschecks werden empfohlen.

Kommunikation: Mobiltelefon: GSM 1900, PCS und analog. Triband-Geräte erforderlich, Roaming-Abkommen bestehen. Die wichtigsten Netzbetreiber mit GSM 1900 sind Verizon, Cingular und

AT&T Wireless. GSM-Abdeckung besteht hauptsächlich in größeren Städten. Vorwahl: 001.

Internet: Öffentlicher Internetzugang in Geschäftszentren, Hotels und auf Flughäfen. Internetcafés gibt es landesweit in großer Zahl. Hauptinternetanbieter: America Online, AT&T Business Internet Services, Cable & Wireless, MindSpring, MSN.

Klima und Wetter: Continental Moist Zone von Nordosten bis Missouri. Die Sommer sind warm und regenreich, die Winter kalt. Das Wetter kann sich schnell ändern, es gibt Wetterextreme wie Tornados oder Blizzards. Die Hurrikan-Saison in den südlichen Staaten dauert von etwa März bis November.

Webadressen Ostküste: Massachusetts Tourismusbüro: www.massvacation.de – Cape Cod National Seashore: www.nps.gov/caco – Cape Cod Travelguide: www.capecodtravelguide.com – Nantucket Übersicht: www.nantucketchamber.org

Historisches:

<http://usa.usembassy.de/geschichte.htm>

Weltstadt-Flair am Hafen Renaissance Boston Waterfront Hotel



Die Ostküste der USA ist seit langem Tor für alle, die den Weg in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten suchen. Boston spielt dabei eine wichtige Rolle – sie ist eine der ältesten Städte Amerikas und Standort für zahlreiche internationale Firmen sowie weltweit bekannte Bildungseinrichtungen. Das Stadtbild bietet viel Gegensätzliches: Neue Wolkenkratzer wechseln sich ab mit historischen Stadt-

vierteln, in denen die typischen roten Klinkerbauten und kleinen Vorgärten vorherrschen.

Gründe gibt es also mehr als genug, um Boston einen Besuch abzustatten. Zentral gelegen und bestens dafür geeignet ist das Renaissance Boston Waterfront Hotel mit 471 Zimmern und Suiten, das vor einem Jahr am Bostoner Hafen eröffnet hat. Unter der Leitung von Chefkoch Gregory Griffie sorgt das Restaurant „606 Congress“ für kulinarische Genüsse. Von Beginn an

setzte das Hotel auf umweltbewusstes Handeln und hat bereits über 30 Öko-Initiativen realisiert. Neueste Kampagne ist das „Save Green by Staying Green“-Package: 10 USD pro Nacht werden an das Juma Sustainable Development Reserve gespendet.



RENAISSANCE.
BOSTON WATERFRONT HOTEL



Ursprung des Melting Pot

Neuengland: Amerikas kulinarische Wiege

Als Europäer schaut man gern etwas erhaben auf die amerikanische Küche. Schließlich ist die Annahme weit verbreitet, dass man auf der anderen Seite des Atlantiks nicht so gut kocht wie in Europa. Ein Mitglied der Academie Française stellte einmal fest: „Amerika isst fad.“ Immer noch steht die Küche Amerikas in unserer Vorstellung für Fast Food und Microwave Dinner. In Wirklichkeit aber kann ihre unübersehbare Vielfalt einem schlicht den Atem verschlagen.

Zu den Produkten des Landes und den innovativen Ideen der Amerikaner gesellte sich das Küchen-Know-how der Einwanderer. Viele Gerichte der amerikanischen Küche sind Weiterführungen europäischer Einflüsse. So erfuhr die Creme Caramel durch die Verwendung von Ahornsirup eine wunderbare Neuinterpretation. Deutsche Einwanderer (die Astor-Familie mit Wurzeln im badischen Walldorf) gaben dem später reimportierten Waldorfsalat seinen weltberühmten Namen. Der Caesar Salad ist die amerikanische Inter-

pretation eines römischen Salates, natürlich entwickelt von einem Einwanderer italienischer Abstammung. Die Ostküste, insbesondere die Neuengland-Staaten, gilt bis heute als die Koch-Keimzelle des modernen Amerikas. Englische Auswanderer brachten die Tradition des Erntedankfestes mit. Gepaart mit einem amerikanischen Truthahn, entwickelte sich daraus das bekannteste amerikanische Festtagsessen: das Thanksgiving Dinner. Italienische Einwanderer reimportierten nicht nur die aus der neuen Welt stammende und in den Mittelmeerländern kultivierte Tomate nach Amerika. Sie lieferten mit ihr die Grundlage für eine Sauce, die in Amerika entwickelt wurde und aus den Kühlschränken der Welt nicht mehr wegzudenken ist: Ketchup, eine ursprünglich englische Erfindung aus dem 18. Jahrhundert (damals allerdings nicht auf der Grundlage von Tomaten hergestellt).

Waldorf-Salat

Das Originalrezept von Oscar Tschirky – erster Restaurantchef des berühmten New Yorker Hotels

Lufthansa: Höchster Komfort auch vor und nach dem Flug

Ganz gleich, wo Sie mit Lufthansa starten oder landen – in weltweit über 660 exklusiven Lounges von Lufthansa und unseren Airline-Partnern finden Sie Entspannung auf höchstem Niveau.

Am John F. Kennedy Airport in New York eröffnete die erweiterte und modernisierte Lufthansa Senator und Business Lounge – erstmals im Ausland mit einer integrierten First Class Area. Die neuen Räumlichkeiten erstrecken sich über drei Ebenen auf insgesamt 1.472 Quadratmetern und bieten doppelt so viel Platz wie zuvor.



Seit Anfang 2009 genießen Lufthansa First und Business Class Gäste sowie Lufthansa Statuskunden auch in Washington auf insgesamt 920 Quadratmetern ein besonders komfortables Lufthansa Lounge-Angebot. Die neuen Lounges bieten mit hochwertig gestaltetem Interieur, Duschen, W-LAN-Empfang, Internet-Terminals und

variablen Arbeitsbereichen beste Voraussetzungen zum Entspannen und Arbeiten. Sie befinden sich auf zwei Ebenen in unmittelbarer Nähe zu den Lufthansa Abflug-Gates, sodass Sie einen direkten Zugang zum Einsteigerkorridor haben.



In Detroit können Senatoren und Business Class Reisende auf 465 Quadratmetern die Zeit bis zum Abflug verbringen und dabei einen hervorragenden Blick auf das Vorfeld genießen. Ein Bistrobereich mit köstlichen Snacks in der Business Lounge und eine elegante Satellitenbar im Bereich für Senatoren runden das Angebot ab. Der Eingang befindet sich in unmittelbarer Nähe der Abflug-Gates.



Waldorf-Astoria – besticht durch schlichte Eleganz: Apfel- und Selleriestücke werden zu gleichen Teilen mit einer guten Mayonnaise vermischt. Mittlerweile ist das Rezept ein wenig weiterentwickelt worden und wird in unzähligen Varianten angeboten. Versuchen Sie folgendes Rezept, das sich an den Grundüberlegungen anlehnt und diese nur leicht modernisiert.

Zutaten für 4 Personen: 250 g säuerliche Äpfel, 250 g Knollensellerie, 100 g grob gehackte Walnüsse, Zitronensaft, 5 EL feine Mayonnaise, 1 Messerspitze Cayennepfeffer, ggf. 1 Prise Salz

Zubereitung: Äpfel schälen, vom Kerngehäuse befreien und in feine Stücke schneiden. Knollensellerie ebenfalls schälen und in feine Streifen schneiden. Zusammen mit dem Zitronensaft und der Mayonnaise verrühren. Eine Handvoll Walnüsse in einer Pfanne ohne Fett leicht anrösten. Die restlichen Walnüsse zusammen mit dem Cayennepfeffer unter die Masse heben. Mit Salz abschmecken. Den Salat in Gläser füllen und mit den gerösteten Walnüssen dekorieren.

Maple Flan (Creme Caramel mit Ahornsirup)

Zutaten für 4 Personen: 150 ml Ahornsirup, 3 ganz frische Eier, eine Vanilleschote, 150 ml Milch, 150 ml Sahne, etwas Butter zum Ausstreichen der Formen, vier kleine, feuerfeste Förmchen.



Wunderbare Neuinterpretation: Creme Caramel mit Ahornsirup

Zubereitung: Die Förmchen mit warmem Wasser ausspülen und mit ein wenig Butter leicht einfetten. 100 ml Ahornsirup in einen kleinen Topf geben, erhitzen und auf etwa die Hälfte reduzieren lassen. Sofort auf die Förmchen verteilen. Milch und Sahne zusammen mit dem Mark und der ausgehöhlten Vanilleschote erwärmen (nicht zum Kochen bringen) und einige Minuten ziehen lassen. In der Zwischenzeit den Ofen auf 160 Grad vorheizen. Die Eier in eine Schüssel schlagen und mit dem restlichen Ahornsirup gut verrühren. Die Vanilleschote entfernen und die Vanillesahne mit einem Schneebesen unter den Eisirup rühren. Die Masse durch ein Sieb in die Förmchen füllen. Diese im Wasserbad ca. 30–40 Minuten lang im Ofen gar ziehen lassen. Die Creme im Kühlschrank einige Stunden lang auskühlen lassen. Zum Stürzen die Masse mit einem Messer vorsichtig vom Rand lösen und auf einen Dessertteller stürzen. Nach Geschmack mit kleinen, frischen Früchten der Saison dekorieren.

BERLIN | BOCHUM | BONN
DÜSSELDORF | FRANKFURT
KARLSRUHE | MÜNCHEN
NÜRNBERG | WEIMAR | WIEN



IMMER EIN ZUHAUSE

Ob beruflich oder privat: Wirklich zuhause fühlen können Sie sich auf Reisen auch bei uns – in den extra günstigen Serviced Apartments mit separatem Wohn- und Arbeitsbereich, eigener Küche oder Kitchenette und einem Serviceangebot, das keine Wünsche offen lässt.

Flexibel buchbar bereits ab 4 Nächten.
Und für Ihren kurzen Aufenthalt stehen Ihnen unsere modernen Hotelzimmer zur Verfügung.

DERAG HOTEL AND LIVING
HOTEL AND SERVICED APARTMENTS

Information und Buchung in Ihrem CWT-Reisebüro.

UNSERE VERPFLICHTUNG: REDUZIERUNG DES CO2-AUSSTOSSES

Direkte Routen und eine moderne, emissionsarme Flotte sind die Eckpunkte von Finnairs Umweltengagement. Die Flottenerneuerung wird unsere Umweltverträglichkeit weiter verbessern. So produziert der neue A330 z. B. 20 Prozent weniger Emissionen als eine MD-11-Maschine.

Mit dem Eintreffen der neuen A350XWB wird die Öko-Effizienz noch gesteigert. Seine neue Technologie erlaubt eine Reduzierung der Emissionen um ein Drittel gegenüber den derzeitigen Großraumflugzeugen.



Finnair bietet die kürzesten Verbindungen zwischen Europa und Asien. Und von Deutschland aus ist Helsinki der direkteste Weg. Umwege über die großen europäischen Flughäfen Richtung Fernost verlängern die reine Flugzeit. Auf direktem Weg werden hingegen bis zu 30% Emissionen eingespart.

Handeln Sie jetzt, und genießen Sie den Vorteil der Business-Klasse! Dank des exzellenten Business-Klasse-Services von Finnair wird Fliegen ein besonders komfortables Ereignis. Entspannen Sie sich in den Liegesitzen, und genießen Sie köstliche Gerichte und hervorragende Weine unserer preisgekrönten Weinliste.

Weitere Informationen und Buchungen in Ihrem CWT-Reisebüro.



THE FAST AIRLINE BETWEEN EUROPE AND ASIA

destination

Ostküsten-Tipps von Sandra Borgert

Reiseempfehlungen für Washington, Atlantic City und Philadelphia hat Sandra Borgert, Consultant Traveler & Transaction Services im CWT-Implant bei Wyeth Pharma in Münster. Sie war im April 2009 mit einem Mietwagen an der Ostküste unterwegs.

Wir starteten in Washington D.C. Die US-Hauptstadt lässt sich gut zu Fuß erkunden. Attraktionen wie das Washington Monument, das Lincoln Memorial und das Capitol liegen direkt an der National Mall, einem Grünstreifen im Zentrum, wo es ansonsten sportlich und quicklebendig zugeht. Im Januar war „The Mall“ Schauplatz der Amtseinführung von Präsident Obama. Die angrenzenden kostenlos zugänglichen Museen der Smithsonian Institution, darunter die National Gallery of Art, bilden den größten Museums-komplex der Welt.



Sandra Borgert am Washington Monument

Shopping und Spaß in Atlantic City

Ein gänzlich anderes Flair hat Atlantic City, die größte und älteste Casino-Stadt der Ostküste. Im riesigen Wild Wild West Casino schlagen Spielerherzen höher. Der berühmte Boardwalk wird besonders am Wochenende zur neonglitzernden Glücksspielmeile, Straßenkünstler unterhalten die flanierenden Massen. Wer fußmüde ist, nutzt eine der handgezogenen Rikschas – oder entspannt sich am breiten Sandstrand von „AC“. Ich mochte das familienfreundliche Rainforest-Café: Jede halbe Stunde verwandelt sich das Lokal in einen wild tosenden Dschungel mit Affenkreischen und Löwen-gebrüll. Die Outlet-Mall von AC liegt, optimal für Shopping-Fans, mitten in der Stadt.

Sehenswertes in Philly

Philadelphia ist eine der ältesten Städte des Landes und hat schöne historische Gebäude und Sehenswürdigkeiten wie die Liberty Hall und die Liberty Bell. Bestens bummeln lässt es sich entlang der kleinen Shops und Musikkneipen in der South Street. Einer der größten Einkaufstempel des Landes, die King of Prussia Mall, liegt nur 25 Kilometer außerhalb. Mein Fazit: Mit einer Mietwagenrundreise an der Ostküste lassen sich Shopping, Spaß und Sehenswertes optimal verbinden!

Raus aus dem Hamsterrad

Nehmen Sie sich eine Auszeit!

An Ihrem Arbeitsplatz geht es mal wieder rund, Ihre Wochenenden sind auf Monate hinaus verplant und Ihre Familie sieht Sie nur noch von hinten – das ganz normale Hamsterrad des Alltags. Am liebsten würden Sie es mit Hape Kerkeling halten: „Ich bin dann mal weg!“ Aussteigen, Auswandern, Abstand bekommen, irgendwo ganz von vorne anfangen, neue Prioritäten setzen in Ihrem Leben. Netter Plan. Wenn nicht der Job, das Haus, die Kinder wären. Die gute Nachricht für Sie: Sie müssen gar nicht weg. Nehmen Sie sich lieber eine Auszeit.

Auch Heike M. saß in einem ganz normalen Hamsterrad: Nach ihrem Schulabschluss hatte sie zuerst eine Ausbildung in einer Bank absolviert und anschließend ein Studium. Danach machte sie Karriere im Bankensektor. Doch irgendwann stellte sie fest, dass diese Karriere nicht das war, was sie sich unter einem erfüllenden Berufsleben vorgestellt hatte. Sich jeden Morgen aufzuraffen und guter Dinge zur Arbeit zu gehen, fiel ihr immer schwerer. Aber sie biss die Zähne zusammen. Schließlich wollte sie das, was sie sich jahrelang erarbeitet hatte, nicht einfach so aufgeben. Richtig unglücklich war sie ja nicht – aber eben auch nicht wirklich glücklich.

So geht es nicht weiter!

Die eine beißt die Zähne zusammen, der andere hält den Nacken steif und kämpft einfach weiter – was aus dem täglichen Frust resultiert, sind Bandscheibenvorfälle, Herzinfarkte, Depressionen. Laut DAK nehmen zwei Millionen Deutsche Pillen gegen Stress ein. Die Krankenkassen verzeichnen jedes Jahr 10 Millionen Krankentage wegen Burn-out. Was das alles kostet, mag man sich kaum ausmalen. Nicht nur der volkswirtschaftliche Schaden ist enorm – auch der persönliche.

Was tun?

Dass hier andere Wege beschritten werden sollten, liegt auf der Hand. Aber welche? Vielleicht ein Wellness-Urlaub? Sich mal wieder so richtig verwöhnen lassen? Massage, Faltenbehandlung, Fangopackung, richtig ausschlafen und danach ist alles wieder gut? Weit gefehlt. Der Nutzen von Whirlpool und Warmsteinmassage währt leider nur kurz – denn dadurch ändert sich qualitativ an der Situation nichts, mit der man unzufrieden ist. Und so kommt es, dass viele ihr Heil in Seminaren und Kursen suchen: Zeitmanagement, Kommunikation, Stressbekämpfung – irgendwie muss es doch zu schaffen sein, dass man seinen Alltag

besser bewältigt und wieder zu mehr Lebensqualität kommt! Der Haken daran ist allerdings, dass meist der Transfer in das Alltagsleben fehlt. Die Wirkung verpufft schnell. Hinzu kommt: Interaktion mit den anderen Seminarteilnehmern und Inspiration aus vielen unterschiedlichen Quellen gibt es oft nicht.

Fragen, überprüfen, umsetzen

„Freude am Leben und an der Arbeit und letztlich Lebenssinn gibt es nur da, wo Impulse nicht nur aufgenommen, sondern auch umgesetzt werden. Regelmäßig muss man überprüfen: Mache ich die richtigen Dinge auf die richtige Weise? Und bei diesem Überprüfen darf es nicht bleiben. Lernen heißt nicht nur wissen, sondern auch umsetzen!“ – das sagt Jens Flammann, Wirtschaftswissenschaftler und Auszeit-Coach. Er bietet mit der Auszeit eine Möglichkeit an, regelmäßige Auszeit-Tage und ein begleitendes Coaching in den Alltag zu integrieren – immer wieder einen Schritt zurückzutreten und zu reflektieren, was einem wirklich wichtig ist im Leben und im Beruf. In regelmäßig stattfindenden 1-Tages-Seminaren treffen sich ein Dutzend Menschen aus unterschiedlichen Bereichen, die entscheidende Schritte vorankommen wollen. Unter der Moderation von Jens Flammann sammeln und fokussieren sie ihre Fragen und finden gemeinsam neue Antworten. So kann eine Auszeit problemlos in den bestehenden Job integriert werden.

Tschüss, Hamsterrad!

Auch Bankerin Heike M. nutzte dieses Angebot für sich – und kam damit ihrem Traum, sich selbstständig zu machen, auf die Spur: „Die Auszeit war deshalb so hilfreich für mich, weil ich dort unterschiedliche Anregungen und Feedback von Menschen bekam, die ganz andere Sichtweisen als ich hatten.“ Für Heike M. ebenfalls wichtig: Die Auszeit setzt auf Umsetzung. Bis zum nächsten Treffen werden Schritte und Dinge vereinbart, die jeder Teilnehmer erledigen soll. Heike M. schaffte so schließlich den Absprung in die Selbstständigkeit und gründete ein Reiseunternehmen. Heute sagt sie: „Ohne die Auszeit hätte ich nicht den Mut gehabt, diese Veränderung anzupacken und umzusetzen. Und ich freue mich immer noch jeden Tag, dass ich meinem ganz persönlichen Hamsterrad entkommen bin.“



Hilft anderen, entscheidende Schritte weiterzukommen: Auszeit-Coach Jens Flammann

Linktipp: www.auszeit.de

Reisebegleiter

Praktisches für unterwegs

Nicht klein, sondern micro

Von MANHATTAN, Spezialist für Mobile Computing, gibt es zwei neue Bluetooth-USB-Adapter. Sie machen ihrem Namen „Micro“ alle Ehre: 19 mm mal 12 mm klein und nur 5,5 mm hoch. Damit sind die Winzlinge



kaum größer als ein USB-Slot und deshalb bestens geeignet für die Reise: So ein Adapterchen kann jederzeit im Notebook eingesteckt bleiben, ohne dass es Gefahr läuft abzubrechen, sobald man das Notebook einpackt. Natürlich unterstützen die beiden neuen Microadapter alle notwendigen Standards und Bluetooth-Profile. Damit erhalten die mobilen Anwender eine Highspeed-USB-Verbindung, die integrierte Security-Features wie Data Encryption und Authentisierung unterstützt und somit Ihre Privatsphäre bei der drahtlosen Kommunikation schützt. Die beiden Modelle unterscheiden sich in der Reichweite von rund 10 Metern in der Variante Class 1 + EDR (Enhanced

Data Rate) beziehungsweise 50 Metern Reichweite bei Class 2 + EDR. Sie sind im Fachhandel erhältlich und kosten ca. 11 Euro.

Grundwortschatz American English–Deutsch jetzt für das iPhone

Unverzichtbarer Reisebegleiter für Geschäftsreisende ist das Handy. Da liegt es nahe, Sprachlektionen auch für das mobile Gerät anzubieten. Mobilinga verwandelt das Mobiltelefon in ein kleines und immer griffbares Sprachlabor und hat ab sofort den Grundwortschatz American English–Deutsch für das iPhone (ab OS 3.0) im Programm. Das neue Lernprogramm bietet 5.000 Vokabeln mit Vorlesefunktion. Es umfasst neben einer Nachschlagfunktion einen intelligenten Lernmodus, der das Lernen mit digitalen Karteikarten ermöglicht. Im Lernmodus fragt das Programm Vokabeln nach dem Karteikartenprinzip ab und sortiert sie dabei je nach Wissensstand in virtuelle Karteikästen. So merkt es sich den individuellen Lernfortschritt und fragt beim Weiterlernen neue Wörter oder aber Begriffe ab, die noch nicht ausreichend behalten wurden. Die Handy-Software ist für 1,59 Euro auf www.mobilinga.de erhältlich.

New in Town

Neue Top-Adresse für Business-Reisende



Zürichs charmantestes Boutique-Hotel erhält ein neues Gewand: Mitten in der City wandelt sich das Sheraton Hotel Neues Schloss zum After-Work-Treffpunkt und Standquartier für anspruchsvolle Stadtfans – Anfang September ist es so weit.

„Licht und Farbe sind meine wichtigsten Werkzeuge“, sagt Claudio Carbone. Der 1966 geborene Shooting-Star unter den Schweizer Hotelarchitekten gibt dem nur 200 Meter vom Zürichsee entfernten Sheraton Hotel Neues Schloss ein neues Gesicht: Hell wird es sein, harmonisch und rundum angenehm mit einem

Interieur aus natürlichen Materialien wie Nussbaumholz, Leder und Granit.

Die Voraussetzungen sind ideal: Das mehr als 80 Jahre alte Stadtpalais liegt nicht nur in bequemer Laufweite zu Zürichs Vorzeigemeilen wie Paradeplatz und Bahnhofstraße, sondern besitzt auch den speziellen Charme der Bauten aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts. Dennoch setzt General Manager Ronald Gangfuss konsequent auf die Anforderungen heutiger Zeit; im bisherigen Lobbybereich entsteht ein zeitgemäßer Treffpunkt: „Wir orientieren uns am Konzept von Link@Sheraton mit W-LAN, Internetcornern, mobilen Arbeitsmöglichkeiten sowie informeller Lounge-Einrichtung.“ In bester Zürcher Lage etabliert sich das Sheraton Hotel Neues Schloss somit als erste Adresse für alle, die sich mitten in der City auf einen Kaffee, einen Cocktail oder ein gutes Glas Wein treffen möchten. Grüezi, Neues Schloss!



Auswandern, nein danke?

Wir sind dann mal wieder da!

Viele Menschen träumen ihn, den Traum vom Auswandern, in Krisenzeiten wie im Moment sowieso. Jährlich 150.000 Deutsche machen diesen Traum wahr und kehren ihrem Heimatland den Rücken. Fast genauso viele kommen aber auch wieder zurück. So wie Torsten Koerting und seine Familie.



Ausgewandert und wieder eingewandert:
Torsten Koerting

Der 37-jährige Projektmanager hat einige Erfahrung mit dem Auswandern. Schon als junger Mensch siedelte er für einige Zeit nach New York über – im Auftrag seines Arbeitgebers. Etliche Jahre später reizte ihn die Ferne erneut. Er ging mit seiner Familie nach Australien, dieses Mal ganz ohne das Netz

und den doppelten Boden, den eine Entsendung durch den Arbeitgeber bietet.

Lust auf Neues, Flucht vor Wetter und Bürokratie

Die Beweggründe der Familie unterschieden sich damals, im Sommer 2006, gar nicht so sehr von denen anderer Auswanderer. „Wir suchten das Neue, das Abenteuer. Das gefühlt schlechte Wetter ging uns ebenso auf die Nerven wie der Bürokratiewahn oder der ewige Pessimismus der Menschen hier. Außerdem wollten wir unserer Tochter ein besseres Betreuungs- und Ausbildungssystem bieten als das hiesige“, so Torsten Koerting.

Nicht leicht zu kriegen: Jobs im Ausland

Koerting und seine Frau – beide sind hochqualifizierte Führungskräfte, die in großen Unternehmen arbeiten – fanden zwar schnell neue Jobs in Australien. Dennoch zieht Torsten Koerting aufgrund seines Austauschs mit anderen Auswanderern das Fazit: „Die Vorstellung, dass man als Immigrant mit offenen Armen empfangen wird, trifft so sicherlich nicht zu, selbst wenn man hochqualifiziert ist. Die kulturellen Unterschiede sind größer, als man glauben mag. Gerade wenn man sich für Führungspositionen bewirbt, schauen die Arbeitgeber genau hin, ob sie einen Einheimischen einstellen, der sich mit der Mentalität der Menschen und der Arbeitskultur auskennt. Oder ob sie sich für einen Immigranten entscheiden, der vielleicht die geforderten

Fähigkeiten mitbringt, aber eben nicht den kulturellen Hintergrund. Das machen sich viele Menschen nicht klar, die von einer glorreichen Zukunft in einem anderen Land träumen.“

Miese Stimmung gibt es überall, echte Freunde nicht

Was denkt Torsten Koerting über die üblichen Motive, die Menschen dazu verlocken, ihre Heimat zu verlassen und irgendwo anders ein neues Leben anzufangen – den sprichwörtlichen Pessimismus der Deutschen oder die überbordende Bürokratie beispielsweise? „Wer glaubt, dass es in anderen Ländern weniger Bürokratie gibt als in Deutschland, dem kann ich gerne mal ein Formular der australischen Einwanderungsbehörde zeigen“, lacht er. „Und mit dem Optimismus ist das auch so eine Sache. Ich bin mir sicher, dass die Stimmung beispielsweise in den USA im Moment nicht die rosigste ist.“ Was aber waren die entscheidenden Punkte für ihn, nach drei Jahren Australien wieder zurück nach Deutschland zu kommen? „Dass wir unser gewachsenes soziales Netz und unser vertrautes Umfeld so stark vermissen würden, war uns vorher nicht klar“, erzählt Torsten Koerting. „Das haben wir unterschätzt. Vielleicht wäre dieser Punkt nicht so sehr ins Gewicht gefallen, wenn wir als sehr junge Menschen ausgewandert wären. Aber in unserem mittleren Alter ist es nicht mehr so leicht, tiefe Freundschaften zu Menschen aufzubauen, mit denen man weder die Vergangenheit noch den kulturellen Hintergrund teilt.“

Man nimmt sich selbst immer mit

Und noch etwas fällt ihm zu diesem Thema ein: „Die vermeintliche Unzufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation löst sich nicht in Luft auf, indem man auswandert. Man nimmt sich selbst überallhin mit. Und Lebensqualität hat nicht nur damit zu tun, dass permanent die Sonne scheint und es einen Strand vor der Haustür gibt. Sondern unter anderem damit, dass man Zeit mit Menschen verbringen kann, die einem lieb und vertraut sind.“ Würde er trotzdem noch einmal auswandern? „Na klar! Es ist toll, den Alltag in fremden Ländern zu entdecken und die Menschen dort kennenzulernen. Aber vielleicht würde ich mir dazu nicht mehr ein Land aussuchen, das am anderen Ende der Welt liegt.“

Buchtip: Torsten Koerting, „Mythos Auswandern“, erscheint im Oktober 2009 und kostet ca. 9,90 Euro.

Zeitverschwendung

vermeiden Sie künftig dank acht Abflughäfen mit 105 wöchentlichen Flügen nach Prag



Zu einer Konferenz fliegen und früh aufstehen müssen oder sogar am Vortag fliegen, nur um rechtzeitig anzukommen? Nicht mit uns! Wählen Sie aus unserem großen Flugangebot und fliegen Sie morgens zu Ihrem Ziel und abends zurück. So bewältigen Sie Ihren stressigen Terminplan ohne unnötigen Ärger oder Zeitverlust.

Informationen und Reservierungen in Ihrem CWT-Reisebüro.



Traditionsreich und modern

Mit Czech Airlines nach Osteuropa



Hoch hinaus

Der tschechische Traditionscarrier Czech Airlines ist mit seinen 85 Jahren eine der ältesten Fluggesellschaften der Welt und verfügt somit über viel Erfahrung und Know-how in der Luftfahrt. Rund 4.200 Mitarbeiter auf der Prager Homebase sowie weltweit kümmern sich um einen reibungslosen Ablauf für die ca. 5,5 Mio. Passagiere pro Jahr. Die Take-offs der insgesamt 50 Maschinen erfolgen zu 72 Zielen hauptsächlich in Osteuropa, dem Nahen Osten und Mittelasien. Die moderne Flotte, bestehend aus Boeing, ATR sowie Airbus, ist mit einem Durchschnittsalter von sechs Jahren eine der jüngsten Europas. Seit 2001 gehört der Carrier der Allianz „SkyTeam“ an.

Himmlich

Für Geschäftsreisende nach Prag und Osteuropa bietet Czech Airlines idealen Service. Die 105 wöchentlichen Tagesrandverbindungen ab acht deutschen Flughäfen sind optimal auf die Abflugs- und Ankunftszeiten nach Mittel- und Osteuropa abgestimmt. Mit einer Minimum Connecting Time von 35 Minuten am Drehkreuz Prag gelangen Business-Reisende schnell, direkt und komfortabel zum Ziel – vor allem zu Destinationen,

die außer Czech Airlines kaum jemand anfliegt. Ein kleines Extra gibt es für Business-Class-Passagiere, die in den Buchungsklassen J und C reisen und deren Endziel Prag ist: Ab sofort werden diese Fluggäste am Flughafen Ruzyne vom „Fly Taxi“ abgeholt und zu einem beliebigen Ziel innerhalb des Prager Stadtgebiets gebracht sowie für die Rückreise wieder abgeholt. Dieser Service ist kostenlos und kann bis zu 20 Minuten vorher unter der Telefonnummer 00420 239 007 240 bestellt werden.

Horizont

Vor allem das Osteuropa-Streckennetz wird immer dichter: Von Deutschland nach Prag bietet keine andere Airline so viele Verbindungen wie Czech Airlines. Erst in diesem Sommer wurde der Flugplan um die Destinationen Taschkent sowie das sibirische Nowosibirsk erweitert.





PREMIUM FOR BUSINESS

The Regent Hotels: Glänzender können 5 Sterne nicht sein

Rund um die Marke

Eine 5-Sterne-Erfahrung für alle Sinne, Weltklasse-Ambiente und Gourmet-Cuisine: Dafür steht die Marke Regent der Rezidor Hotel Group. Jedes einzelne Regent Hotel ist dabei ebenso luxuriös wie außergewöhnlich. Der Beweis dazu wird weltweit angetreten, denn die traditionsreichen Regent Hotels & Resorts expandieren auch weiterhin: Derzeit sind bereits 16 Hotels in Betrieb oder in Entwicklung.

Service und mehr

Nur ein makelloser Service zeichnet eine Luxus-Marke von Weltrang aus. Diskret und persönlich zugleich, ist der Service aller Regent Hotels nicht nur legendär, er erfüllt auch allerhöchste Ansprüche. Es sind vor allem all die unsichtbaren Aufmerksamkeiten, die jeden Aufenthalt von Anfang an unvergesslich machen. Bei Regent beginnen sie bereits mit der namentlichen Begrüßung jedes einzelnen Gastes. Dieser Service ist es auch, der jeden Hotelaufenthalt zu einer echten "The Regent Experience" macht.

Ausblick und Engagement

Im Fokus liegen besonders der Nahe Osten und Asien. So eröffnet das The Regent Maldives 2009 mit 50 luxuriösen Beach- und Wasservillen im unvergleichlichen Thaa Atoll. Auch in den Jahren 2010 bis 2012 sind viele interessante Neueröffnungen geplant: von Phuket über Manila bis Abu Dhabi. In allen Häusern der Rezidor Hotel Group wird zudem höchster Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Davon zeugen das „Responsible Business Programm“ seit 2001, die „World Childhood Foundation“ seit 2007 und die Unterzeichnung des „United Nations Global Compact“ 2008 als eines der ersten Hotelunternehmen weltweit.

Regent

HOTELS & RESORTS

Kopf und Herz in Minneapolis

Die Zentrale von CWT Nordamerika

Wir haben in dieser Ausgabe viel über Pioniere berichtet. Auch bei Carlson Wagonlit Travel traf europäischer Pioniergeist (Georges Nagelmackers hatte 1872 in Belgien die Compagnie des Wagons-Lits gegründet) auf den Spirit der Neuen Welt: Ward G. Foster gründete das amerikanische CWT-Vorläuferunternehmen „Ask Mr. Foster Travel“ 1888 in St. Augustine/Florida – ausgerechnet dort, wo über 300 Jahre zuvor spanische Einwanderer ihre erste Kolonie gegründet hatten.

1979 hatte Curtis Carlson, Gründer der Gold Bond Stamp Company in Minneapolis/Minnesota, das Reisebüro übernommen, das 1994 dann mit Wagonlit Travel fusionierte. Heute sitzen die rund 350 Mitarbeiter der nordamerikanischen CWT-Zentrale im modernen Carlson Tower. In dem imposanten Gebäude in Minnetonka, westlich von Minneapolis, befindet sich auch die weltweite Zentrale von Carlson, dem Hauptanteilseigner von CWT.

Spezielle Dienstleistungen

Rund 5.400 Mitarbeiter arbeiten in den USA für CWT, einem stark fragmentierten Geschäftsreisemarkt, in dem CWT den zweiten Platz einnimmt. Ein Spezialangebot deckt die *CWT Energy Services Group* ab: Sie bedient

über 65 Unternehmen der Öl- und Schifffahrtindustrie und 14 der amerikanischen Top-15-Unternehmen der Bohrindustrie. Die Reismuster dieser Branchen unterscheiden sich zum Teil erheblich von denen anderer Unternehmen – so müssen etwa monatlich wechselnde Schichtgruppen betreut werden. Zu diesem Geschäftsbereich gehört *CWT Marine & Oilfield Travel Logistics International (MOTLI)*, ein CWT-Tochterunternehmen mit Spezialisierung auf Reisedienstleistungen und Logistik für Unternehmen der Energieindustrie (Öl- und Gasförderung, Wind- und Solarenergie). *CWT Vacations* ist ein weiterer Schwerpunkt von CWT Nordamerika, der durch die Übernahme von Navigant im Jahr 2006 Teil von CWT wurde. *CWT Vacations* ist eines der größten nordamerikanischen Touristikunternehmen im Alleinbesitz, das Produkte und Dienstleistungen für Privatreisen vom Premium- bis zum günstigen Segment anbietet.



Der Carlson Tower in Minnetonka

Carlson Wagonlit Travel North America

701 Carlson Parkway, Minnetonka, MN, USA 55305
Tel.: +1 763 212 8814, webmaster@carlsonwagonlit.com

A STAR ALLIANCE MEMBER 



Die neue SWISS Business: Mehr Freiraum, damit Sie Ihre Ideen zum Fliegen bringen können.

Mehr Privatsphäre und Bewegungsfreiheit in der neuen SWISS Business. Genießen Sie ein neues Raumerlebnis. Fühlen Sie sich beim Arbeiten ungestört. Oder schalten Sie einfach mal ab. Denn Ihr Sitz ist gleichzeitig auch ein vollkommen flaches 2-Meter-Bett mit Massagefunktion. Sein Sitzkomfort lässt sich dabei über Luftkissen individuell von weich bis hart einstellen. Lernen Sie ihren neuen persönlichen Freiraum an Bord von SWISS schätzen: Zuerst auf unseren Flügen von Zürich nach New York und bis 2011 auf allen Interkontinentalflügen.

Weitere Informationen und Buchungen in Ihrem CWT-Reisebüro.

Dschungelfieber

Singapur und Kuala Lumpur/Malaysia

In der nächsten Ausgabe tauchen wir ab – in die Straßenschluchten zweier pulsierender Großstädte Südostasiens: Der Stadtstaat Singapur und Kuala Lumpur, die Hauptstadt Malaysias, sind unsere Ziele, die wir versuchen werden in Worte und Bilder zu fassen.



Kontraste in Singapur: der Tempel Sri Mariamman in Chinatown vor moderner Skyline

Einfach wird das nicht. Beide Städte sind für europäische Begriffe vergleichsweise jung, sie wurden erst im 19. Jahrhundert gegründet. Umso erstaunlicher ist ihr rasantes Wachstum und beeindruckend das Nebeneinander der Kulturen, Religionen, Völker.

Singapur ist Finanzmetropole und wichtiger Containerhafen, Treffpunkt der Reichen und Schönen, vereint

Kolonialgeschichte und Neuzeit. Kuala Lumpur, überall nur KL genannt, bewegt sich gleichermaßen im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, ist Mekka für Nachtschwärmer und Shopping-Eldorado. Umrahmt wird sie von Malaysias Naturschönheiten: endlosen Palmenstränden, malerischen Inseln und tropischem Regenwald. Wer also genug hat vom Großstadtdschungel, kann sich in den natürlichen begeben. Viel zu entdecken gibt es wieder einmal. Kommen Sie mit!

Impressum

Herausgeber: Carlson Wagonlit Travel,
Marketing & Communications,
Frankfurter Str. 10-14, 65760 Eschborn,
Tel.: 069-15321 1077, Fax: 06196-7611 880,
E-Mail: info@carlsonwagonlit.de

Verantwortlich: Bettina Cramme, Carlson Wagonlit Travel, Eschborn

Redaktion: Annette Lindstädt, elearning, text & co., Heidelberg

Autoren dieser Ausgabe: Ina Baumbach, Dorothee Köhler,
Annette Lindstädt, Nikolai Wojtko

Bildnachweis: Titelbild und Fotos S. 3, 7, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 25,
34: istockphoto.com, S. 10: ACTE, S. 15, 16, 17: Wikipedia, S. 17, 18:
www.theculturalcoast.org, S. 27, 29: Dorothee Köhler. Alle anderen
Fotos: CWT, Leistungsträger, privat

Gestaltung und Produktion: Graphicon – Konzeption, Gestaltung &
Produktion GmbH, Frankfurt am Main

Erscheinungsweise: Das CWT Connect Magazine erscheint alle drei
Monate und wird kostenlos an Kunden von Carlson Wagonlit Travel
verteilt.

Auflage: 9.500 Exemplare

Redaktions- und Anzeigenschluss für Ausgabe 4/09: 9. Okt. 2009

Die Verwertung von Texten und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne
Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig und strafbar.
Dies gilt auch für Vervielfältigung, Übersetzung und die Aufnahme in
elektronische Systeme.

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier aus nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern.

Geschäftlich reisen, sich zuhause fühlen

Das macht das moderne
MARITIM Hotel Düsseldorf zu Ihrem idealen geschäftlichen Zuhause:

Ideale Lage:

Direkte Anbindung an das Flughafenterminal, kurze Anfahrtswege, ICE-Anschluss am Flughafen

Ideal wohnen und arbeiten:

533 elegante, geräumige Zimmer W-LAN sowie Fax- und Modemanschluss (DSL, ISDN)

Ideal entspannen:

6 Restaurants und Bars, exklusiver Wellnessbereich mit Pool, Sauna, Dampfbad,
Fitness und Massage

Informationen und Buchungen in Ihrem CWT-Reisebüro.

Gemeinsam gewinnen

Joint Venture von AIR FRANCE KLM und DELTA



In der SkyTeam-Allianz kennen sie sich schon länger, inzwischen sind sie ganz eng zusammengerückt: Am 20. Mai 2009 haben AIR FRANCE, KLM und DELTA ein neues Joint Venture für den Transatlantikverkehr geschlossen. Für Passagiere bedeutet dies mehr Auswahl bei den Abflugzeiten, perfekt abgestimmte Flugpläne,

attraktive, kombinierbare Tarife und harmonisierte Services auf allen Transatlantik-Flügen – ganz unabhängig davon, welcher Partner den Flug durchführt.

Profitieren Sie von zahlreichen Möglichkeiten: Reisen Sie von zwölf deutschen Flughäfen via Amsterdam oder Paris-Charles de Gaulle nonstop in 19 Städte der USA – und von dort mit besten Anschlüssen zu über 160 Zielen in den USA, Kanada oder Mexiko. Auch Nonstop-Verbindungen von Deutschland in die USA gehören zum Angebot:

Düsseldorf–Atlanta	Frankfurt–Atlanta
Frankfurt–New York	Frankfurt–Detroit
Berlin–New York	München–Atlanta
Stuttgart–Atlanta	

AIRFRANCE  **DELTA**

Mitmachen und gewinnen: Mit ein wenig Glück gewinnen Sie:

Ein Reiseset, bestehend aus einem hochwertigen Koffer, gefüllt mit wertvollen Reiseaccessoires.

Beantworten Sie einfach die beiden folgenden Fragen:

1. Wie viele Abflughäfen bedienen AIR FRANCE und KLM in Deutschland?

12 10 8

2. Wie viele Ziele in den USA, Kanada und Mexiko bietet Ihnen das neue Joint Venture zwischen AIR FRANCE, KLM und DELTA?

über 160 über 100 über 120

Beantworten Sie die Fragen unseres Gewinnspiels, kopieren Sie die Seite und schicken Sie Ihre Lösung per Fax an: Carlson Wagonlit Travel · Marketing & Communications · Frankfurter Str. 10-14 · 65760 Eschborn · Fax: +49-6196-7611 880. **Einsendeschluss ist der 9. Oktober 2009.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Name/Titel:

.....

Firma:

.....

Adresse:

.....

E-Mail-Adresse:

.....

Ich bin damit einverstanden, dass mein Name und Firmenname im Falle eines Gewinns in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Ihre Daten werden nur zur Gewinnermittlung gespeichert. Wir geben ausschließlich die personenbezogenen Daten der Gewinner weiter, die von uns oder unseren Partnern zur Übergabe oder Inanspruchnahme des Gewinns benötigt werden.

Gewinner des Gewinnspiels der Ausgabe N° 2/2009 des CWT Connect Magazine:

Frau Marion Pfitzenmayer von der Ernst & Young GmbH gewinnt einen Fluggutschein der Swiss International Air Lines für zwei Personen von Deutschland nach Zürich in der Business Class.

Wir gratulieren ganz herzlich!



**SCHUBKRAFT FÜR
GESCHÄFTSREISEN.
BODENHAFTUNG
FÜRS BUDGET.**



STATTEN SIE IHRE GESCHÄFTS- REISEN MIT KOSTENEFFIZIENZ UND GLOBALEM SERVICE AUS.

Unsere Services zur Optimierung Ihrer Geschäftsreiseabläufe haben viele Freunde. Zum Beispiel Ihre Reisenden, die sich über ein Plus an Betreuung freuen. Oder Ihr Controlling, das ein Minus an Kosten verbucht.

Denn ob es um lückenlose Reiseinformationen, bestmögliche Preise, automatisierte Online-Buchungen oder persönlichen Rundum-Support geht – als führender Anbieter im Geschäftsreisemanagement reservieren wir Ihnen zählbare Ergebnisse.

www.carlsonwagonlit.de | www.carlsonwagonlit.at

**Carlson
Wagonlit
Travel**
